

Konzeption



Inhalt

| | |
|---|-----------|
| 1. Vorwort..... | 4 |
| 2. Leitbild..... | 4 |
| 3. Träger..... | 5 |
| 4. Geschichte und Lage der Kita..... | 6 |
| 5. Vorstellung der Einrichtung | 7 |
| 5.1. Öffnungszeiten und Anzahl der Gruppen..... | 7 |
| 5.2. Räumlichkeiten | 7 |
| 5.3. Anmeldung..... | 8 |
| 5.4. Die MitarbeiterInnen der Kita | 8 |
| 5.5. Organigramm | 11 |
| 6. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit..... | 12 |
| 6.1. Unser Bild vom Kind | 12 |
| 6.2. Integration..... | 12 |
| 6.3. Situationsorientierter Ansatz | 14 |
| 6.4 Halboffenes Konzept..... | 15 |
| 6.5. Niedersächsischer Orientierungsplan..... | 15 |
| 6.6. Angebote und Projekte..... | 18 |
| 6.7. Beobachtungen und Dokumentation..... | 18 |
| 6.8. Partizipation in der Kindertagesstätte..... | 19 |
| 7. Bildungs- und Beziehungsaufbau in der Kinderkrippe und im Kindergarten..... | 22 |
| 8. Unsere Pädagogik | 23 |
| 8.1. Krippe..... | 23 |
| 8.1.1. Eingewöhnung | 23 |
| 8.1.2. Tagesablauf in der Krippe..... | 24 |
| 8.1.4. Ruhezeiten und Schlaf | 25 |
| 8.1.5. Besonderheiten in der Krippe und bei Krankheiten. | 25 |
| 8.2. Übergang von der Kinderkrippe in den Elementarbereich (Kindergarten)..... | 26 |
| 8.3. Kindergarten..... | 26 |
| 8.3.1. Eingewöhnung im Kindergarten. | 26 |
| 8.3.2. Tagesablauf im Kindergarten | 26 |
| 8.4 Bring-Phase | 27 |
| 8.5. Freispiel | 27 |
| 8.6. Morgenkreis..... | 28 |
| 8.7. Geburtstagsfeier..... | 28 |

| | |
|---|----|
| 8.8. Abholphase..... | 28 |
| 8.9. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder | 28 |
| 9. Das letzte Kindergartenjahr | 29 |
| 9.1. Vorschulbildung | 29 |
| 9.2. Vorschulprojekt der Gemeinde Hinte | 29 |
| 9.3. Zusammenarbeit Kindergarten und Schule | 30 |
| 10. Erziehungspartnerschaft in der Kita | 30 |
| 10.1. Elterngespräche | 31 |
| 10.1.1. Tür- und Angelgespräche | 31 |
| 10.1.2. Eingewöhnungsgespräche | 31 |
| 10.1.3. Eingewöhnungsabschlussgespräch..... | 31 |
| 10.1.4. Entwicklungsgespräche | 31 |
| 10.1.5. Beratungsgespräche | 32 |
| 10.1.6. Übergangsgespräche | 32 |
| 10.2. Informationsaustausch mit der Kita-Info-App..... | 32 |
| 10.3. Feste und Feiern..... | 32 |
| 10.4. Beschwerdemanagement für Eltern..... | 32 |
| 10.5. Elternvertreter | 33 |
| 10.6. Elternnachmittage..... | 33 |
| 11. Rechtliche Rahmenbedingungen..... | 33 |
| 11.1. Sprachbildung und Sprachförderung..... | 33 |
| 11.3. Schutzauftrag und Kinderrechte..... | 35 |
| 11.4. Umgang bei Kindeswohlgefährdung | 37 |
| 11.5. Datenschutz..... | 37 |
| 11.6. Umgang mit Medien..... | 38 |
| 12. Teamentwicklung, Beschwerdemanagement und Zusammenarbeit..... | 38 |
| 12.1. Dienstbesprechungen..... | 39 |
| 12.2. Fortbildungen..... | 39 |
| 12.3. Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen | 39 |
| 14. Qualitätsentwicklung..... | 40 |
| 15. Schlusswort | 40 |
| 16. Literaturangaben | 41 |
| 17. Abbildungsverzeichnis | 41 |

Konzept Kita Kunterbunt

1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte. Mit diesem Konzept möchten wir über unsere Arbeitsweise informieren.

Wir heißen alle Kinder, Familien und Partner willkommen – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder Bedürfnissen. In unserer integrativen Kita begegnen wir jedem Kind mit Wertschätzung, Geduld und Mut zur Vielfalt. Gemeinsam holen wir das Beste aus jedem Kind heraus, fördern Spiel, Lernen und Gemeinschaft, und schaffen einen Ort, an dem sich alle sicher, gesehen und verstanden fühlen. Wir arbeiten eng mit Familien zusammen, respektieren individuelle Lebenswelten und gestalten Lernen so, dass Unterschiede zu Stärken werden. Mit Offenheit, Wärme und einem gemeinsamen Ziel – das Wohl jedes Kindes – gehen wir jeden Tag liebevoll voran. Unser pädagogischer Schwerpunkt ist die Inklusion und individuelle Förderung aller Kinder, dies prägt unsere Kita und unsere Angebote.

2. Leitbild

Die Kita Kunterbunt ist ein Ort, an dem Kinder in ihrer Einzigartigkeit geschätzt und gefördert werden. Unser Handeln basiert auf dem Verständnis, dass jedes Kind ein eigenständiger Mensch mit individuellen Stärken, Bedürfnissen und Potenzialen ist. Unser Ziel ist es, Kinder auf ihrem Weg zu starken, selbstbewussten und empathischen Persönlichkeiten zu begleiten.

Unsere Werte und Prinzipien:

- **Respekt und Wertschätzung:** Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist, und schaffen eine Umgebung, in der Vielfalt als Bereicherung erlebt wird.
- **Integration und Inklusion:** In unseren Integrationsgruppen fördern wir das Miteinander von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf. Dadurch stärken wir das soziale Lernen und gegenseitige Verständnis.
- **Partizipation:** Die Mitbestimmung der Kinder ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Kinder sollen ihre Interessen einbringen und aktiv an der Gestaltung ihres Alltags beteiligt sein.
- **Bildung und Entwicklung:** Durch eine kindgerechte, situativ orientierte Pädagogik begleiten wir die Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg und fördern Neugier, Kreativität und soziale Kompetenzen.

Gemeinschaft und Zusammenarbeit:

- **Mit Erziehungsberechtigten und Familien:** Wir legen großen Wert auf eine enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Offene Kommunikation und gegenseitiges Vertrauen bilden die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

- **Mit Partnern und Institutionen:** Wir kooperieren eng mit Grundschulen, therapeutischen Fachkräften und der Gemeinde, um optimale Bedingungen für die Entwicklung der Kinder zu schaffen.

Zukunftsorientierung:

Als lebendige Einrichtung passen wir unsere Arbeit kontinuierlich an die gesellschaftlichen und individuellen Bedürfnisse an, um den Kindern einen sicheren, inspirierenden und förderlichen Start ins Leben zu ermöglichen.

Falls sich während des Lesens Fragen ergeben sollten, stehen wir als Ansprechpartner gerne zur Verfügung. Ein gemeinsamer Austausch ist uns für eine aktive und lebendige Arbeit sehr wichtig. Wenn im Folgenden von Eltern gesprochen wird sind verschiedene Formen von Elternschaft gemeint wie Mütter, Väter, Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Eltern, verheiratete und nicht verheiratete Eltern, Eltern von Adoptiv-oder Pflegekindern und andere Sorgeberechtigte.

Wir freuen uns darauf Sie kennenzulernen!

Uwe Redenius und Sabrina Bornemann

Bürgermeister Hinte Leiterin der Kindertagesstätte Kunterbunt

3. Träger

Der Träger der Kita Kunterbunt in Hinte ist die Gemeinde Hinte im Landkreis Aurich.

Wir sind für Sie da: Brückstraße 11a, 26759 Hinte

| | | | |
|----------|----------------|-----------------|-------------------|
| | | Öffnungszeiten: | |
| Telefon: | 04925 92 11 0 | Mo. - Fr.: | 08:00 - 12:30 Uhr |
| Fax: | 04925 92 11 99 | Mo. u. Do.: | 14:00 - 16:00 Uhr |
| Mail: | info@hinte.de | Di. | 14:00 - 17:00 Uhr |

Ansprechpartner und weiterführende Informationen entnehmen Sie gerne der Homepage www.hinte.de.

4. Geschichte und Lage der Kita

Die Kita Kunterbunt wurde am 1. Januar 1975 eröffnet. Sie liegt zentral in der Gemeinde Hinte in unmittelbarer Nähe der Turnhalle und der Grundschule Hinte.

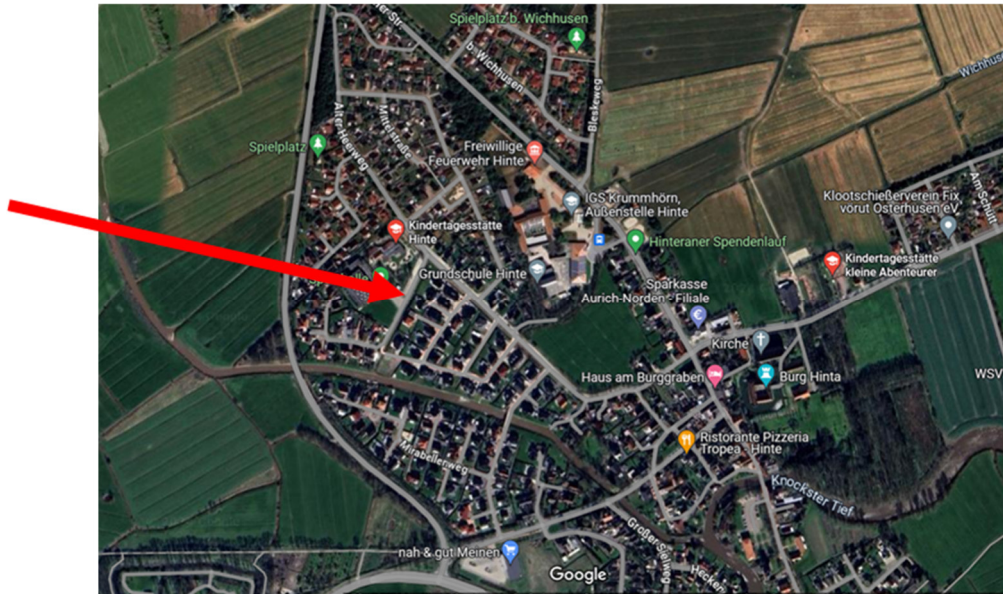


Abbildung 1: Lage der Kita Kunterbunt, Alter Heerweg 15. (Quelle: Google Maps, 08.07.2024; 10:53)

Anfangs bestand der Kindergarten aus drei Gruppenräumen und vier Betreuungsgruppen: Drei Gruppen, die vormittags von 8:00 bis 12:00 Uhr geöffnet waren, und eine Gruppe, die nachmittags von 14:00 bis 17:00 Uhr geöffnet waren. Es wurden ausschließlich Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zur Einschulung betreut.

Die Anforderungen an die Kita Kunterbunt haben sich in der nun fast 50-jährigen Geschichte der Einrichtung immer wieder verändert. So hat sich die Einrichtung immer gewandelt und auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder und Eltern eingestellt. So wurden im Laufe der Zeit etliche Anbauten durchgeführt. Zuerst wurde eine weitere Kindergartengruppe angebaut, die später in eine Krippe umgewandelt wurde. Außerdem wurde die Einrichtung baulich erweitert. So entstanden die Küche, ein größeres Mitarbeiterzimmer und ein Büro. Der bis jetzt letzten Anbau ist die Krippe. Da es momentan eine große Nachfrage an Kindergartenplätzen in der Gemeinde Hinte gibt, steht auf dem Außengelände der Kita ein Container, in dem ebenfalls eine Kindergartengruppe untergebracht ist.

Aber nicht nur baulich hat sich die Kita in den Jahren verändert, sondern auch die Betreuungsangebote und Betreuungszeiten wurden erweitert (die genauen Öffnungszeiten folgen in Punkt 5.1.). Auch der Name hat sich nun nach 50 Jahren geändert, aus „Kita Hinte“ wurde am 01.07.2025 „Kita Kunterbunt“.

Besonders wichtig ist uns immer die gemeinsame Betreuung von allen Kindern. Aus diesem Grund betreuen wir bereits seit vielen Jahren Kinder mit besonderem Förderbedarf gemeinsam mit allen anderen Kindern, in sogenannten Integrationsgruppen. Da der Bedarf an diesen Plätzen in den letzten Jahren immer weiter zugenommen hat, verfügen wir mittlerweile über fünf Integrationsgruppen (vier Kindergartengruppen und eine Krippengruppe).

Falls Sie genauer wissen möchten, was eine Integrationsgruppe ist, schauen Sie in Punkt 6.2. Integration.

5. Vorstellung der Einrichtung

5.1. Öffnungszeiten und Anzahl der Gruppen

Krippe (0-3 Jahre)

| | |
|--|---------------------------------------|
| Krippengruppe (Bunte Gruppe) | von 7:30 – 14:00 Uhr (max. 15 Kinder) |
| Integrative Krippengruppe (Kunterbunte Gruppe) | von 7:30 – 13:30 Uhr (max. 14 Kinder) |

Kindergarten (3 Jahre bis zur Einschulung)

| | |
|--|---------------------------------------|
| 4 Integrationsgruppen: | |
| 2 Integrative Ganztagsgruppen (Rote und Grüne Gruppe) | von 7:30 – 16:00 Uhr (max. 18 Kinder) |
| 2 Integrationsgruppen (Gelbe und Orangene Gruppe) | von 7:30 – 13:30 Uhr (max. 18 Kinder) |

Sonderöffnungszeiten von 7:00 – 7:30 Uhr.

Maximal ist die Kindertagesstätte an 30 Tagen im Jahr geschlossen (Urlaub, Fortbildung).

5.2. Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte besteht aus vier Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen. Im Haupthaus befinden sich drei Kindergartengruppen und die zwei Krippengruppen. Die sechste Gruppe befindet sich in einem Container auf dem Außengelände der Kita. Der Container besteht aus einem großen Gruppenraum inklusive einer kleinen Küche. Außerdem verfügt der Container über einen Wasch- und Toilettenraum sowie einen Eingangsbereich inklusive Garderobe.

Im Kindergartenbereich der Kindertagesstätte befinden sich drei Gruppenräume mit Wasch- und Toilettenraum. Den Kindern im Kindergarten stehen über den Gruppenraum hinaus noch der Gymnastikraum mit Bällebad und ein Kleingruppenraum, in dem Therapien oder gezielte Angebote stattfinden, zur Verfügung. (Zurzeit ist dies nicht zur Verfügung, da die Dreifachsporthalle aktuell renoviert wird.)

Die Küche sowie der Flur des Kindergartens dienen als Zentrum und Orientierungspunkt. Außerdem werden der Bewegungsraum und das Außengelände mit einbezogen. Die restlichen Räume setzen sich aus Büro, Mitarbeiteraum, Personaltoiletten, Putzmittelraum, Materialraum und Heizungsraum zusammen.

Im Krippenbereich befinden sich unsere zwei Krippen. Die Bunte Krippe besteht aus einem Badezimmer, einem Schlafrum, einer Küche, einem Gruppenraum sowie einem Flur, der auch als Bewegungsbereich genutzt wird.

Die Farbenfrohe Krippe besteht aus einem Badezimmer und einem Gruppenraum. Die Gestaltung aller Räume in unserer Einrichtung richtet sich weitgehend nach den Bedürfnissen der Kinder.

5.3. Anmeldung

Wir richten uns bei der Platzvergabe nach der Elternbeitrags- und Benutzungsordnung der Gemeinde Hinte für Kindertagesstätten.

[Elternbeitrags- und Benutzungsordnung der Gemeinde Hinte für Kindertagesstätten – Gemeinde Hinte](#)

Diese Aufnahmekriterien wurden von der Gemeinde Hinte festgelegt. Sie ergeben sich aus dem KiTaG Niedersachsen und aus dem SGB VIII.

Aufgenommen werden Kinder, die ihren Hauptwohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Gemeinde Hinte haben.

Die Anmeldung der Kinder erfolgt ausschließlich über das Anmeldeverfahren, welches auf der Homepage der Gemeinde Hinte zu finden ist.

[kindergarten-anmeldung – Gemeinde Hinte](#)

Der Anmeldezeitraum ist vom 01.01. bis zum 28.02. des jeweiligen Aufnahmejahres.

Die Vergabe der Plätze erfolgt nach dem Punktesystem der Gemeinde Hinte, das in Bezug auf die individuellen sozialen und familiären Bedürfnisse des Kindes und seiner Personensorgeberechtigten basiert.

Die auf www.hinte.de genannten Kriterien sind hier vorrangig und unter dem Aspekt der Vergabe nach dem Punktesystem zu berücksichtigen. Der individuelle Elternwunsch spielt hier nachrangig eine Rolle. Es wird auf eine angemessene Alters- und Geschlechtermischung in den einzelnen Gruppen geachtet. Die Verteilung auf die jeweiligen Kitas der Gemeinde erfolgt durch die Vertreter der Gemeinde Hinte und die Kita-Leitungen.

Für einen Wechsel der Betreuungsarten (Übergang von der Krippe zum Kindergarten) ist eine weitere Anmeldung erforderlich. Nach Beendigung der Krippenzeit besteht von Seiten der Personensorgeberechtigten kein Anspruch auf eine Fortführung der Betreuung im Kindergarten derselben Einrichtung.

5.4. Die MitarbeiterInnen der Kita

Das Team der Kita besteht aus 26 pädagogischen Fachkräften inklusive der Kita-Leitung. Im Folgenden werden diese kurz mit ihren Qualifikationen und Gruppenzugehörigkeiten aufgeführt.

Kita Leitung

| | |
|-------------------|--|
| Sabrina Bornemann | Fachwirtin für Kindertageseinrichtungen, staatlich anerkannte Erzieherin, Fachkraft für Kleinstkindpädagogik |
|-------------------|--|

Rote Gruppe

| | |
|-----------------|--|
| Nadine Eckhoff | Staatlich anerkannte Erzieherin |
| Renate Musters | Staatlich anerkannte Sozialassistentin |
| Hannes Ippen | Staatlich anerkannter Erzieher und Inklusiver Frühpädagoge, stellvertretende Leitung |
| Sina Hiersemann | Staatlich anerkannte Erzieherin und Fachkraft für Integration |

Grüne Gruppe

| | |
|-----------------|---|
| Johannes Peters | Staatlich anerkannter Erzieher |
| Elke Erfeling | Staatlich anerkannte Kinderpflegerin |
| Silke Bruns | Staatlich anerkannte Erzieherin und Fachkraft für Integration |
| Janna Klein | Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin |

Gelbe Gruppe

| | |
|------------------|---|
| Tanja Golobow | Staatlich anerkannte Erzieherin |
| Kirsten Hinrichs | Staatlich anerkannte Erzieherin und Fachkraft für Integration |
| Maria Garcon | Staatlich anerkannte Sozialassistentin |
| Vanessa Pflug | Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin |

□rangene Gruppe

| | |
|---------------|---|
| Silke Kasten | Staatlich anerkannte Erzieherin |
| Elena Adebahr | Staatlich anerkannte Erzieherin |
| Martina Ukena | Staatlich anerkannte Erzieherin und Fachkraft für Integration |

Farbenfrohe Gruppe

| | |
|---------------------|---|
| May Kiefel | Staatlich anerkannte Erzieherin |
| Ulrike Begemann-Buß | Staatlich anerkannte Kinderpflegerin |
| Anne Wübbenhorst | Staatlich anerkannte Erzieherin und Fachkraft für Integration |

Bunte Gruppe

| | |
|----------------------------|---|
| Claudia Janssen-Schoolmann | Staatlich anerkannte Erzieherin und Fachkraft für Kleinstkindpädagogik |
| Imke Folkerts | Staatlich anerkannte Erzieherin und Fachkraft für Kleinstkindpädagogik |
| Imke Gronewold | Staatlich anerkannte Erzieherin |

Gruppenübergreifende Kräfte

| | |
|----------------|--|
| Uda Pabst | Staatlich anerkannte Erzieherin |
| Andreas Maurer | Staatlich anerkannter Erzieher und Fachkraft für Integration |

Heike Reinholdt

Staatlich anerkannte Kinderpflegerin

Mara Ukena

Staatlich anerkannte Erzieherin und Fachkraft für Integration

Einige unserer Teammitglieder haben folgende Zusatzausbildungen:

- Entspannungstherapie für verhaltensauffällige Kinder
- Fachkraft für Sprache im Elementarbereich
- Systemische Kinder-, Jugendlichen- und Familientrauerbegleitung
- Fachkraft für Praxismentor

Außerdem wird unser Team unterstützt durch:

- Sadija Kadunic und Lydia Carsjens unsere Hauswirtschaftskräfte
- Praktikanten im Freiwilligen Sozialen Jahr und des Bundesfreiwilligen Dienstes
- Praktikanten in der Ausbildung zum/r Sozialpädagogischen Assistenten/in oder zum Erzieher/in
- Kurzzeitpraktikanten/innen

Dazu kommen stundenweise therapeutische Kräfte nach Bedarf ins Haus, wie z.B.:

- Krankengymnasten
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Fachberater

5.5. Organigramm



Abbildung 2: Organigramm Kita Kunterbunt

6. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

In der Kindertagesstätte Kunterbunt arbeiten wir nach bestimmten pädagogischen Schwerpunkten. Die ersten Wochen nach den Sommerferien dienen den Kindern in unserer Einrichtung zur Orientierung. In dieser Zeit setzen sie sich intensiv mit dem neuen Abschnitt in ihrem Leben auseinander und werden dabei von uns unterstützt. Dazu gehört das Kennenlernen unserer Strukturen, wie den Tagesablauf, die Räume, die Regeln sowie das Identifizieren mit der eigenen Gruppe. Diese festen Strukturen geben den Kindern eine Orientierung.

Nach der ersten Phase der Orientierung arbeiten wir nach dem halboffenen Konzept (siehe 5.4). Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit sind der situationsorientierte Ansatz (siehe 5.3) und die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf (siehe 5.2 Integration). Die Bildungsbereiche, die zu unseren Schwerpunkten gehören, orientieren sich am niedersächsischen Orientierungsplan (siehe 10.1).

Im Folgenden finden Sie eine Auflistung unserer pädagogischen Schwerpunkte und wie wir sie in der Praxis umsetzen.

6.1. Unser Bild vom Kind

Von Geburt an, ist jedes Kind ein vollwertiger, einzigartiger Mensch mit individuellen Wahrnehmungen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Begabungen.

Kinder wollen von Anfang an ihre Welt mit all' ihren zur Verfügung stehenden Sinnen wahrnehmen. Das Kind will seine Umgebung fühlen, ertasten und begreifen.

Das Kind braucht die Möglichkeit spielerisch zu forschen und zu entdecken. Hierbei wird es von uns als fachlich kompetente Bezugspersonen begleitet.

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und holen es da ab, wo es in seiner individuellen Entwicklung steht.

Wir bieten jedem Kind Aufgaben an denen es wachsen kann, Vorbilder an denen es sich orientieren kann und eine Gemeinschaft, in denen es sich aufgehoben fühlt, um angstfrei die Welt zu entdecken.

6.2. Integration

Die gemeinsame Betreuung von allen Kindern ist uns in der Kita Kunterbunt besonders wichtig. Im Folgenden wird beschrieben, was dies bedeutet und welche Vorteile sich daraus für jedes einzelne Kind ergeben.

Integrationsarbeit in der Kindertagesstätte

In unseren 5 Integrationsgruppen werden Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf gemeinsam betreut und können so voneinander profitieren.

Vorteile der integrativen Arbeit

In einer Integrationsgruppe werden Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf gleichermaßen betreut. Hieraus ergeben sich für alle Beteiligten verschiedene Vorteile.

In einer Integrationsgruppe im Kindergarten betreuen drei pädagogische Fachkräfte 18 Kinder. In einer Regelgruppe wären es zum Vergleich zwei Fachkräfte auf 25 Kinder. In einer integrativen Krippengruppe arbeiten vier pädagogische Fachkräfte und betreuen gemeinsam

zwischen 11 bis 14 Kinder, statt drei Fachkräften, die gemeinsam 15 Kinder in einer Regel – Krippengruppe betreuen.

In jeder Integrationsgruppe hat mindestens eine pädagogische Fachkraft eine Zusatzqualifikation zur Integrationsfachkraft. Diese Person übernimmt, in Zusammenarbeit mit den anderen Fachkräften der Gruppe, die Förderung des Kindes und bildet somit auch den Hauptansprechpartner der Eltern von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf.

Durch die geringere Anzahl an Kindern und dem erhöhten Personalschlüssel, können wir individueller auf jedes Einzelne Kind eingehen und jedes Kind, welches in dieser Gruppe betreut wird, bekommt dadurch automatisch mehr Aufmerksamkeit.

Angebote für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden auf Grundlage der Zielplanung, welche mit dem Landkreis abgesprochen wird, individuell für jedes einzelne Kind erstellt. Diese werden so geplant, dass immer mehrere Kinder der Gruppe daran teilhaben können. So ist jedes Integrationskind ein Selbstverständlicher Teil der Gemeinschaft und die anderen Kinder profitieren natürlich auch vom Inhalt des jeweiligen Angebotes. Denn jedes Kind ist zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt seines Lebens in einem anderen Stand seiner Entwicklung. So kann jedes Kind der Gruppe dabei unterstützt werden, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln und zu entfalten.

Alle Kinder werden dabei unterstützt, ihren Platz in der Gruppe zu finden und von den anderen Kindern positiv wahrgenommen zu werden.

Jedes Kind stellt mit seinen Ressourcen, in seiner Einzigartigkeit und Unterschiedlichkeit einen wertvollen Teil der Gemeinschaft dar.

Die Kinder in den einzelnen Gruppen lernen von klein auf an, dass Menschen sich unterschiedlich verhalten, unterschiedlich aussehen und unterschiedliche Bedürfnisse haben. So lernen sie auch, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen, diese auszudrücken, einzuschätzen und andere Kinder dabei zu unterstützen, deren Bedürfnissen nachzukommen. Beispiel: Ein Kind hat eine Fußfehlstellung und kann dementsprechend nicht so schnell laufen, wie die anderen Kinder. Welche Optionen gibt es, dass dieses Kind in das Spiel der anderen integriert wird? Hier zeigt sich oft schnell eine hohe soziale Kompetenz bei den Kindern, die im Laufe des Spiels Möglichkeiten finden, das andere Kind teilhaben zu lassen. Sollte dies nicht der Fall sein, interagieren die pädagogischen Fachkräfte und bieten Hilfestellungen und Lösungsmöglichkeiten.

Die frühzeitige, individuelle Förderung bietet den Kindern Möglichkeiten, die sich im späteren Verlauf positiv auf ihr gesamtes Leben auswirken können. Beispielsweise eine bessere Fähigkeit, dem Unterricht in der Schule Folge zu leisten, was sich positiv auf die Schullaufbahn und somit auch auf das erwachsene Leben auswirken kann.

Insbesondere ist hier aber der soziale Faktor in den Vordergrund zu stellen! Die Kinder lernen viel über zwischenmenschliche Interaktion und Verhaltensweisen. Sie lernen Kontakte zu knüpfen, finden Freunde und somit Menschen, die sie im besten Fall einen Teil ihres Lebens, sich gegenseitig unterstützend, begleiten werden.

Mein Kind benötigt einen Integrationsplatz. Was soll ich tun?

Sollte Ihr Kind durch die Einschätzung des pädagogischen Fachpersonals der Kindergarten-/Krippengruppe oder durch eine ärztliche Diagnose die Empfehlung bekommen haben, in

einer Integrationsgruppe betreut zu werden, können Sie sich gerne vertraulich an uns wenden.

Wir werden Sie in enger Zusammenarbeit bei allen Schritten begleiten und Ihnen dabei hilfreich zur Seite stehen, um eine bestmögliche Förderung Ihres Kindes gewährleisten zu können.

6.3. Situationsorientierter Ansatz

„Erzähle mir, und ich vergesse, zeige mir, und ich erinnere mich, lass mich tun, und ich verstehe!“ (Konfuzius 551-479 v. Chr.)

Situationsorientiertes Arbeiten in der Kindertagesstätte bedeutet für uns, dass die Fachkräfte sich durch Beobachtung und individuelle Auseinandersetzung mit den Kindern, deren Bedürfnissen und aktuellen Themen (Was beschäftigt das Kind? Was braucht es zur Entwicklung?) auskennen und darauf einlassen.

Kinder zeigen Eigeninitiative, Bereitschaft und Motivation, wenn sie sich mit einem Thema oder einer Situation beschäftigen, die sie persönlich bewegt und interessiert. In der Praxis bedeutet das, dass die Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern entscheiden, welches Anliegen sie aufgreifen. Die Bedeutung für das einzelne Kind und aktives, selbstbestimmtes Handeln sind Kriterien bei der Wahl des Themas.

Die Kinder und Fachkräfte entwickeln gemeinsam die Vorgehensweise, wie das Thema erforscht werden soll. Die Kinder sind hier der „Motor“, und die Fachkräfte unterstützen sie dabei, ihr Anliegen selbstständig zu verfolgen und weiterzuentwickeln. Daraus können sich auch Projekte über einen längeren Zeitraum ergeben.

Die neuen Bildungspläne gehen davon aus, dass das Kind sich selbst bildet und das Lernen als stetiger Prozess angesehen wird. Deshalb steht für uns das selbstständige „Tun“ und Erfahren mit allen Sinnen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Des Weiteren bieten wir gezielte Angebote für einzelne Kinder oder Kleingruppen an, um Impulse und Anreize zu geben, Neues kennenzulernen, auszuprobieren und Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Dies können kreative, musikalische, Bewegungs- und Koch-/Backangebote sowie Experimente und mehr sein. Im Rahmen des Vorgegebenen stehen auch hier Individualität und selbstständiges, kreatives Handeln der Kinder im Vordergrund.

In folgenden drei Ebenen sammeln Kinder ihre Erfahrungen:

| | |
|---------------------------|--|
| Emotional | Nach-erleben von Lebensereignissen, die Kinder bewegen |
| Kognitiv / Geistig | Verständnis des Erlebten |
| Handlung | Möglichkeit zur Aufarbeitung bzw. Veränderung |

Ganzheitliches Erleben fördert die Kinder darin selbständig zu denken und zu handeln, damit sie eine sozial-emotionale Ausgeglichenheit erlangen. Dabei bedarf es der Planung verschiedener Angebote und Projekte unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituationen der Kinder.

6.4 Halboffenes Konzept

Unser halboffenes Konzept in der Kindertagesstätte Kunterbunt ermöglicht den Kindern, sich innerhalb bestimmter Rahmenbedingungen frei zu bewegen und eigenständig zu entscheiden, welche Aktivitäten sie verfolgen möchten. Dies fördert ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bereits in jungen Jahren.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in ihren Stammgruppen einen strukturierten Tagesablauf mit festen Ritualen und Abläufen zu erleben. Darüber hinaus ermöglichen die Stammgruppen, sich einer Gruppe zugehörig und dadurch sicher zu fühlen. Um dies zu erreichen, finden in der Anfangszeit spezielle Gruppenangebote statt, die das gegenseitige Kennenlernen, das Knüpfen von Kontakten und das Zurechtfinden in einer Gruppe erleichtern.

Nach dem gemeinsamen Morgenkreis öffnen sich um 10 Uhr die Stammgruppen. Dann haben die Kinder die Möglichkeit, sich innerhalb der Einrichtung Spielpartner*innen, Spielorte und weitere Bezugspersonen frei zu wählen. So bekommen sie Schritt für Schritt ein vertrauensvolles und sicheres Verhältnis zur gesamten Kindertagesstätte.

Dieser Ansatz unterstützt die Kinder dabei, schrittweise Vertrauen zur gesamten Kindertagesstätte aufzubauen.

Geburtstage und bestimmte Feste im Jahr wie z. B. Weihnachten, Sommerfeste, Schlafnacht, Schulbesuche, Ausflüge und die täglichen Stuhlkreise gestalten wir gemeinsam mit den Kindern in den Stammgruppen. Darüber hinaus bieten wir gruppenübergreifende Angebote an, die es den Kindern ermöglichen, ihren Interessen nachzugehen und eigene Schwerpunkte zu setzen. Die gruppenübergreifenden Angebote und Projekte sind auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und auf die der gesamten Gruppe abgestimmt.

Diese flexiblen Strukturen erlauben es uns, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und die pädagogische Arbeit entsprechend anzupassen.

6.5. Niedersächsischer Orientierungsplan

In Niedersachsen wird der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag im § 2 des Niedersächsischen Gesetzes über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (KiTaG) genauer formuliert. Wie diese Gesetze in der Praxis umgesetzt werden sollen, ist im Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich beschrieben.

So gibt es im Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung neun Lernbereiche, in denen die Kinder gefördert werden sollen. Im Folgenden werden diese neun Lernbereiche kurz erklärt:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Ein Kind benötigt ein positives Körper- sowie sicheres Selbstwertgefühl, um seine Persönlichkeit entwickeln zu können. Die wertschätzende Atmosphäre in unserer Einrichtung beeinflusst positiv die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Sie bietet ihnen Verlässlichkeit und eine emotionale Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen. Dazu gehören auch Respekt, Akzeptanz und das Ernstnehmen der Gefühle von Kindern und Erwachsenen.

Diese emotionale Sicherheit umfasst das Äußern und Erkennen von eigenen positiven und negativen Gefühlen. Erst wenn ein Kind dies kann, nimmt es Kontakt zu anderen Kindern auf und kann soziale Beziehungen eingehen. Die frühzeitige Bildung eines positiven Selbstbildes

ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. So erlangen sie die Fähigkeit, das soziale Miteinander selbstbestimmt und einfühlsam zu gestalten, und wir unterstützen sie auf diesem Wege (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium, 2023A, S.14f.)

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Die kognitive Entwicklung bezeichnet das Aneignen von Erfahrungen und Wissen; das menschliche Denken. Zur Kognition gehört: Konzentration, Kreativität, Schlussfolgern, Planen, Aufmerksamkeit und Vorstellungskraft. Durch die Grundlagen des menschlichen Denkens ist ein Kind erst in der Lage zu planen, um dann zu handeln. Die kognitive Entwicklung entsteht durch aktive Auseinandersetzung mit der sozialen und natürlichen Umwelt; sehr wichtig sind hierbei die Bindungen zu den Bezugspersonen. Auch die Entwicklungsprozesse im Bereich der Sprache, der Wahrnehmung und der Bewegung beeinflussen die Kognition enorm. Wir bieten auch den kleinsten Kindern Gelegenheiten, sich ihr Wissen selbst anzueignen. Zum Beispiel Bilderbücher lesen und gemeinsam mit den Bezugspersonen ansehen, hat bei diesem Entwicklungsbereich eine große Bedeutung, da die Kinder hierdurch vertraute Objekte lernen wiederzuerkennen, Handlungsabläufe anfangen zu verstehen, ihre Vorstellungskraft entwickeln und die Sprache fördern (vgl. ebd., S. 16f.).

3. Körper – Bewegung - Gesundheit

Kinder kommen mit unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen und Vorerfahrungen in unsere Einrichtung. Kinder erschließen sich die Welt aktiv durch Bewegung. Durch die Bewegung bauen sich vor allem die Wahrnehmung, die Fein- und Grobmotorik sowie die geistige Fähigkeit der Kinder aus. Durch das Zusammenwirken von Bewegung und Geist fühlen sich die Kinder wohl und erleben sich voller Selbstvertrauen. Kinder fühlen sich gesund, weniger ängstlich und gehemmt, wenn ihr Körper zu seinem Recht kommt. Aus diesem Grund bieten wir vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreiz für die körperliche und geistige Entwicklung. Es ist wichtig für sie, Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen, um ihr Körperbewusstsein im positiven Sinne zu stärken. Bewegungsfreude wird durch Freiräume gefördert, in denen Kinder sich draußen und drinnen bewegen können (vgl. ebd., S. 18f.).

4. Sprache und Sprechen

Das Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen für Kinder. Darum ist es unser oberstes Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten. Vor allem Kinder aus einem anderen Land, bzw. mit einer anderen als der deutschen Muttersprache, benötigen dabei besondere Unterstützung von uns. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auszutauschen oder mit der Sprache umzugehen, indem wir Geschichten erfinden und erzählen, reimen, Sprach- und Rollenspiele spielen sowie Lieder singen. Als Vorbilder vermitteln wir den Kindern viele Impulse für das Sprechen und Erzählen. So sind wir darauf bedacht, jede Tätigkeit mit Worten und vollständigen Sätzen zu begleiten. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung steht bei uns im Fokus der pädagogischen Arbeit (vgl. ebd., S. 20f.).

5. Lebenspraktische Kompetenzen (Selbstständigkeit)

Wir bieten den Kindern viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, um ihre Selbstständigkeit zu fördern und ihre lebenspraktischen Herausforderungen gut zu bewältigen. Sie fördern dies selbst durch z.B. Nachahmung, Experimentieren und Ausprobieren.
„Selbstständigkeit führt zu Selbstbewusstsein.“

Selbstbewusstsein führt zu Sicherheit.

Sicherheit führt zu Stärke und zur eigenen individuellen Persönlichkeit“ Lebenspraktische Kompetenzen fördern die Selbstständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Kinder. Dies geschieht durch alltagsnahe Aktivitäten wie z.B. selbstständiges Anziehen, Tischdecken, Mülltrennung oder das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten. Zudem lernen die Kinder Sicherheitsregeln, nachhaltiges Handeln und soziale Verantwortung durch praktische Erfahrungen und spielerische Übungen. (vgl. ebd., S. 22f.).

6. Mathematisches Grundverständnis

Bereits im frühesten Kindesalter müssen die vorhandene Neugierde und der Forschungsdrang der Kinder für mathematische und naturwissenschaftliche Bildung genutzt werden. Deshalb gehört der bewusste Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen in unserem Einrichtungsalltag fest dazu. Des Mathematische Grundverständnis kann durch Angebote zum Sortieren gefördert werden darüber hinaus kann das Mathematische Grundverständnis durch Rätsel, Bauspiele, Naturbeobachtungen, Mengenvergleiche, Sortieren, Musterlegen, Zeitverständnis, Bauen mit Konstruktionsmaterialien, Brettspiele sowie Kochen und Backen und das gemeinsame Lösen von Alltagsproblemen gefördert werden. (vgl. ebd., S. 24f.).

7. Ästhetische Bildung

Die Kinder entwickeln durch vielfältige kreative Ausdrucksformen ihre Sinne und Wahrnehmung. Dies geschieht durch Musik, Tanz, bildnerisches Gestalten und andere ästhetische Erfahrungen. Die Kinder lernen dabei, ihre Umwelt aktiv wahrzunehmen und zu gestalten, was ihre kognitiven und emotionalen Fähigkeiten stärkt. Um dieses zu unterstützen werden zum Beispiel Bewegungsspiele oder Bastelangebote durchgeführt. Aber auch durch Sinneserfahrungen mit Hilfe von Experimenten mit verschiedenen Texturen, Gerüchen oder Geschmäckern werden diese Fähigkeiten verstärkt gefestigt. (vgl. ebd., S. 26f.).

8. Natur und Lebenswelt

Kinder forschen und experimentieren gerne. Auf unserem Außengelände haben sie die Möglichkeit, mit Wasser, Sand und Erde die Natur zu erleben. Das bedeutet, bei jeder Wetterlage (vorausgesetzt die entsprechende Kleidung ist vorhanden) können die Kinder ihren Spieltrieb ausleben. Über unser Außengelände hinaus erleben sie die Natur durch Spaziergänge, Ausflüge, Besuche auf dem Bauernhof etc. Für uns ist es wichtig, dass Kinder die Natur und unser Ökosystem als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen kennenlernen (vgl. ebd., S. 28f.).

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wir sind eine religionsneutrale Kindertagesstätte ohne konfessionelle Bindung. Jedes Kind trifft in seinem Umfeld auf religiöse Themen, Rituale, Feste, Glaubenszeugnisse und Überlieferungen. Kinder stellen Fragen nach dem „Wo komme ich her?“. Sie machen erste Grunderfahrungen mit dem Leben und dem Tod, das heißt für uns, tägliche Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen. Wir greifen die existenziellen Fragen der Kinder auf und gehen darauf ein. Traditionelle Feste wie Ostern, Weihnachten und Martini finden in unserer Arbeit Berücksichtigung. (vgl. ebd., S. 30f.).

Im Krippenbereich wird die Förderung um einen weiteren Lernbereich ergänzt:

0. Wahrnehmung

Der Lernbereich 0 „Wahrnehmung“ legt den Grundstein für ein Verständnis der Welt durch die Sinne und bereitet Kinder optimal auf weitere Bildungsprozesse vor.

Wir unterstützen die Kinder darin, vielfältige Sinneserfahrungen zu machen, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und diese Eindrücke verarbeiten können. So bieten wir verschiedene Möglichkeiten an, damit die Kinder sensorische Erfahrungen (Sehen, Hören; Tasten, Schmecken und Riechen) in der Kita machen können. Die Kinder lernen unterschiedliche Sinnesreize voneinander zu unterscheiden

Die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit bildet eine wichtige Grundlage für weitere Lernbereiche wie Sprache, Bewegung und soziale Interaktion. Sie trägt maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung und Selbstregulation der Kinder bei (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium, C2023, S.17f.)

6.6. Angebote und Projekte

Das projektorientierte Lernen findet in drei verschiedenen Formen bei uns statt:

- Gruppeninterne Projekte

Diese Arbeit hat direkten Bezug zum Leben und Erleben der Kinder in dieser Gruppe.

- Gruppenübergreifende Projekte

Das jährliche Schulprojekt gehört zum Beispiel zu dieser Art von Projektarbeit und bezieht sich auf Lebenssituationen bestimmter Kinder in der Einrichtung, aber auch die gemeinsam vorbereitete Weihnachtsfeier ist ein Beispiel.

- Ein Projekt für alle Kinder

Dies hat Bezug zum Leben und Erleben aller Kinder – wie z.B. beim Sommerfest und Fasching.

6.7. Beobachtungen und Dokumentation

Zu unseren wichtigsten pädagogischen Aufgaben gehören das Beobachten, Dokumentieren und Reflektieren jedes einzelnen Kindes in unserer Einrichtung. Den Entwicklungsstand im Allgemeinen, das Interesse des Kindes, seine besonderen Fähigkeiten und seine Rolle in der Gruppe zu kennen, sind wichtige Voraussetzungen, um jedes Kind in seiner Entwicklung gezielt zu fördern. Um dies dokumentieren zu können, setzen wir in unserer Arbeit folgende Materialien ein:

- Wachsen und Reifen
- Portfolio
- Sismik und Seldak (Sprachbildung)
- Fotodokumentation
- Videodokumentation
- Darüber hinaus arbeiten wir zusätzlich mit Entwicklungsbögen, die wir speziell für unsere Einrichtung entwickelt haben. Diese basieren auf gängigen Entwicklungsbögen und ermöglichen es uns, die Individualität aller Kinder besser abbilden zu können.

6.8. Partizipation in der Kindertagesstätte

Uns in der Einrichtung ist die Mitbestimmung der Kinder sehr wichtig.

Der Begriff „Partizipation“ bedeutet Beteiligung, Teilhabe, Mitbestimmung, Mitwirkung und Einbeziehung von allen. Dazu gehört auch, Entscheidungen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Für den Alltag in unserer Kindertagesstätte heißt dies, die Kinder in Angelegenheiten, die sie betreffen, miteinzubeziehen. Jedes Kind hat das Recht seine Meinung, Bedürfnisse und Interessen zu äußern und aktiven Einfluss auf einen Lösungsansatz zu nehmen.

Durch das Erlebnis der Beteiligung und Mitbestimmung lernen die Kinder schon in frühen Jahren Eigenverantwortung zu übernehmen und erfahren ein Teil der Gesellschaft zu sein.

Partizipation hat viele positive Auswirkungen auf die Kinder und ihre Entwicklung.

Sie lernen...

- ... ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche kennen.
- ..., dass auch andere Menschen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche haben.
- ..., sich mit Problemen konstruktiv auseinanderzusetzen.
- ... ein soziales Miteinander kennen.
- ... mit anderen Vorschlägen, Ideen und Lösungsmöglichkeiten konstruktiv umzugehen.
- ... anderen zuzuhören.
- ... in Diskussionen verschiedene Ideen oder Lösungen gegeneinander abzuwägen.
- ... Werte und Normen unserer Gesellschaft kennen.
- ... Frustration erleben und wie sie diese aushalten können.
- ... Empathie.
- ... Sie üben, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche demokratisch auszuhandeln.
- ... Sie trainieren ihre Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit.
- ... Sie üben, eigene Lösungen zu finden.
- ... Sie trainieren ihre Entscheidungsfähigkeit.

Wir befinden uns zurzeit auf der sechsten Partizipationsstufe, der Mitbestimmung. Im Folgenden werden Beispiele hierfür genannt.

Angebote und Projekte

Ziel unserer partizipativen Arbeit bei Angeboten und Projekten ist es, die Wünsche und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und umzusetzen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit für sich zu entscheiden =

- Wo möchte ich sein
- Was möchte ich machen?
- Mit wem möchte ich es machen?

- Wie lange möchte ich es machen?
- Wie möchte ich es machen?

Unter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, werden die Angebote/ Projekte gemeinsam geplant und umgesetzt.

Entwicklungsbedingt (Krippe/ Integration) können Ziele bei der Umsetzung der Angebote/ Projekte abweichen.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil in den Gruppen der Einrichtung und dient dem gemeinsamen Austausch. Die Kinder erhalten hier die Möglichkeit über ihre eigenen Befindlichkeiten zu berichten, Erfahrungen mitzuteilen, den Tagesablauf mit zu gestalten, Wochenpläne mit zu entwickeln, Ausflüge und Gruppenaktivitäten gemeinsam zu planen und über diese abzustimmen oder den Morgenkreis eigenständig zu übernehmen.

Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, agieren wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder werden wahrgenommen und in der Umsetzung berücksichtigt. Zum Beispiel Bewegungsdrang, Entwicklungsstand, Alter, individuelle Interessen, etc. Der Morgenkreis bietet den Kindern die Möglichkeit, eigene Vorschläge für diesen einzubringen und diese im Austausch mit den anderen Kindern demokratisch abzustimmen.

Die pädagogischen Fachkräfte überlegen sich wechselnde Methoden um die Mitbestimmung der Kinder sicherzustellen. Die Methoden werden dem Alter der Kinder und Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Beispiele für Methoden sind: jedes Kind einen Stein, den es zur Abstimmung mit Steinen, jedes Kind legt ein Stein auf ein Bild mit den verschiedenen, zur Auswahl stehenden Aktivitäten. Abstimmung per Handzeichen oder mit Klebepunkten. Zudem werden Vorschläge für Aktivitäten in der Gruppe gesammelt und besprochen und der eigene Tag in der Einrichtung gestaltet. Entwicklungsbedingt weichen einige Punkte bei der Arbeit in der Krippe von denen im Kindergarten ab. Dennoch werden die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder aufgenommen und berücksichtigt. Der Verlauf wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Essenssituation

Frühstück

In unserer Einrichtung bieten wir für alle Kindergartenkinder in der Regel ein offenes Frühstück an (ausgenommen Geburtstage oder Feiertage).

In der Zeit von 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr darf jedes Kind frei entscheiden mit wem, zu welchem Zeitpunkt und wie lange es frühstücken gehen möchte. Diese freie Entscheidung trägt zur Selbstbestimmung jedes einzelnen Kindes bei. Auch die Auswahl des Platzes und das selbstständige ein und abdecken stellt einen wichtigen Punkt der Partizipation dar. Die Frühstückssituation wird immer von einer pädagogischen Fachkraft begleitet um gegebenenfalls Hilfestellung zu leisten und um sicher zu stellen das alle Kinder ein Frühstücksangebot bekommen haben. Das Buffet besteht unter anderem aus saisonalem Obst und Gemüse, verschiedenen Brotsorten, Aufstriche sowie vegetarische und vegane

Aufstriche, unterschiedlichem Aufschnitt wie Wurst und Käse, Joghurt und Cerealien. Das Getränkeangebot besteht aus Wasser mit und ohne Kohlensäure, Saftschorlen und Milch. Um die Mitbestimmung der Kinder zu fördern haben sie die Möglichkeit Wünsche für das Buffet zu äußern (z.B. einen anderen Aufschnitt, Obstsorten, Getränke, Cerealien)

Mittagessen

Jede Gruppe hat feste Essenszeiten und die angemeldeten Essenskinder haben die Möglichkeit täglich gemeinsam eine Mahlzeit einzunehmen. Das gemeinsame Zusammenkommen gefördert, welches das Zugehörigkeitsgefühl stärkt. Außerdem können die Kinder sich aneinander orientieren und gemeinsam neue Speisen probieren. Die Kinder können frei wählen wovon sie sich am Tisch bedienen möchten (z.B. Fleisch, Reis, Sauce oder nur Reis).

Das pädagogische Fachpersonal begleitet, ermutigt und gibt den Kindern, wenn nötig Hilfestellungen bei der Mahlzeit.

Anregungen und Wünsche der Kinder werden in regelmäßigen Abständen in den Morgenkreisen besprochen um ihnen auch hier die Möglichkeit der Mitbestimmung zu geben.

Es ist kein Kind verpflichtet zu probieren oder aufzuessen. Wir als Fachpersonal möchten die Kinder zum Essen ermutigen und nicht zwingen.

Essen in der Krippe

Entwicklungsbedingt weichen einige Punkte bei der Arbeit in der Krippe von denen im Kindergarten ab, da sich die Kinder im Alter von eins bis drei sprachlich noch nicht oder nur teilweise äußern können.

Die pädagogischen Fachkräfte müssen oft die Mimik und Gestik jedes einzelnen Kindes ihrer Gruppe interpretieren um Vorlieben und Wünsche zu erkennen und entsprechend zu reagieren z.B. haben die Kinder die Wahl ihr Brot selber zu schmieren, selber mit dem Löffel zu essen, aus dem geschlossenen oder offenem Becher zu trinken. Sie signalisieren welchen Aufschnitt oder Käse sie haben möchten oder ob sie nur Brot essen wollen oder zeigen auf die anwesenden Bilder der Nahrungsmittel. Uns ist zudem ein Anliegen, das uns die Eltern ein regelmäßiges Feedback über das Essverhalten ihrer Kinder geben, da sich die Vorlieben im Kleinkindalter noch schnell ändern können. Auch die Kinder in der Krippe bekommen ein saisonales breitgefächertes Frühstücksangebot ähnlich wie die Kindergartenkinder. Hier achten wir darauf, dass die Lebensmittel entsprechend püriert oder mundgerecht geschnitten werden.

Hygiene und Sauberkeitserziehung

Zu den Hygieneregeln in der Kita gehört es, dass sich die Kinder vor den Mahlzeiten die Hände waschen. Zudem wird erklärt, dass auch nach dem Toilettengang das Händewaschen unabdingbar ist.

In der Krippe werden die Kinder hierbei begleitet und angeleitet. Im Kindergarten wird den Kindern je nach Entwicklungsstand ein angemessenes Selbstmanagement zugetraut.

Angelehnt an das Kinderschutzkonzept ist es uns wichtig, dass auf das Nähe-Distanzbedürfnis der Kinder geachtet wird. Ein generell behutsamer Umgang mit Körperkontakt wird vorausgesetzt. Dieser entsteht unter anderem bei der Hygiene der

Kinder, die gewickelt werden und derer, die noch Hilfe beim Toilettengang benötigen. Beispielsweise beim Wickeln entscheidet das Kind selbst, von welcher Fachkraft es gewickelt werden möchte. Zudem wird ein bestimmter zeitlicher Rahmen gegeben, in dem das Kind entscheiden darf, ob es bereits gewickelt werden möchte, oder nicht (z.B. darf ein Spiel noch beendet werden). Der Prozess des Wickelns wird sprachlich und spielerisch begleitet. Dies führt dazu, dass das Kind in den Ablauf mit eingebunden und es sich somit gewertschätzt fühlt.

Beispiele:

- Möchtest du die Treppe heruntergehen oder soll ich dich heben?
- Möchte das Kind andere Kinder als Zuschauer oder nicht?
- Möchtest du deine Hose selbst hochziehen?

Wenn das Kind beginnt, die Toilette zu benutzen, ist es uns wichtig, dass das Kind nicht gedrängt wird. Den Zeitpunkt des `Trockenwerdens` entscheidet das Kind selbst.

In der Anfangszeit fragen wir die Kinder von Zeit zu Zeit, ob sie zur Toilette gehen müssen. Es besteht aber kein Zwang.

Der respektvolle und behutsame Umgang mit den Kindern in Bezug auf ihre Körperhygiene ist Grundlage für einen wertschätzenden Umgang des Kindes mit dem eigenen Körper.

Dieser stellt auch einen wesentlichen Schwerpunkt für ein positives Selbstbild und die damit einhergehende Selbstbestimmung dar.

7. Bildungs- und Beziehungsaufbau in der Kinderkrippe und im Kindergarten

In der Eingewöhnungszeit bauen die Fachkräfte in behutsamen Schritten eine Bindung zum Kind auf. In der Krippe erfolgt die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Punkt 7.1.1.).

Im Kindergarten greifen die Fachkräfte auf die Vorerfahrungen des Kindes zurück und besprechen diese im Vorgespräch mit den Eltern. Durch Besuchertage erhalten die Kinder und ihre Eltern einen ersten Einblick in den Kita-Alltag. Die Eingewöhnungszeit richtet sich nach den Erfahrungen und den situativen Bedürfnissen des Kindes und wird somit individuell gestaltet. Da Kinder unterschiedlich auf die neue Situation reagieren, sollten die Eltern auch im Kindergarten eine Eingewöhnungsphase einplanen.

Zum Beispiel ist es möglich, dass Kinder nicht von Beginn an die angemeldete Betreuungszeit in der Kita bleiben möchten. Ein langsames Steigern der Betreuungszeit wäre in diesem Fall sinnvoll. Kinder, die sich nicht von ihren Bezugspersonen trennen können, benötigen die Anwesenheit ihrer vertrauten Person, bis sie eine Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut haben und die Kita als einen sicheren Ort erleben.

Die Bezugsfachkraft in der Kindertagesstätte baut durch spielerischen Kontakt Vertrauen zum Kind auf und ermöglicht ihm, sich in der neuen Lebenssituation angenommen und wohl zu fühlen. Eine Bindung entsteht zunächst durch die ständige Präsenz der pädagogischen Fachkräfte. Sie gibt dem Kind Halt, Assistenz und die Rückversicherung, die es benötigt. Die individuelle Annahme des Kindes unterstützt die Selbstwirksamkeit und fördert das Wohlbefinden des Kindes. Durch empathisches und feinfühliges Verhalten der Fachkräfte der Kita gelingt es, eine Beziehung zum Kind herzustellen. Kinder, die eine Bindung zu ihren neuen Bezugspersonen aufgebaut haben, suchen deren Nähe und Aufmerksamkeit, wenn

sie in belastende Situationen kommen. Sie können Trost und Zuneigung annehmen und fühlen sich sicher. Die pädagogischen Fachkräfte der Kita erfüllen somit ähnliche Sicherheitsfunktionen wie sie auch in der Eltern-Kind-Beziehung zu finden sind. Das Verhalten der Fachkräfte ist gruppenbezogen ausgerichtet, dennoch erkennen sie die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder und gehen auf diese ein. Die Bindung zum Kind wird im Spiel, im alltäglichen Umgang (z.B. Essenssituationen und Trösten) und in pflegerischen Situationen wie z. B. dem Wickeln, durch sensible Zuwendung und Aufmerksamkeit aufgebaut und intensiviert. Erleben Kinder pädagogische Fachkräfte als sichere Basis, gewinnen sie das Selbstvertrauen frei zu spielen, treten in Kontakt mit anderen Kindern und erleben die Kita als einen wertvollen Spiel- und Erfahrungsraum. Der Aufbau der sicheren Bindung zwischen Kind und pädagogischen Fachkräften stellt einen Grundstein dar, auf dem Entwicklungs- und Bildungserfahrungen aufgebaut werden. Eltern und Erziehungsberechtigte, die uns ihr Vertrauen schenken, fördern eine sichere Bindung zu den Fachkräften, indem sie ihrem Kind vermitteln, dass die Kita einen lebendigen und geschützten Lebensraum darstellt.

8. Unsere Pädagogik

Unsere Kita teilt sich in Krippe und Kindergarten. Im Folgenden werden beide Bereiche vorgestellt. Zum Schluss werden gemeinsame Teile des Tagesablaufs erklärt.

8.1. Krippe

Die Krippe besuchen bei uns in der Einrichtung Kinder bis zu ihrem dritten Lebensjahr. In der Krippe stehen vor allem das körperliche Wohlbefinden sowie die emotionale Sicherheit und Geborgenheit im Fokus der pädagogischen Fachkräfte (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium/2023/S.10).

8.1.1. Eingewöhnung

Um den Kindern den Einstieg in den Krippenalltag zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet. Dabei spielt die Unterstützung der Erziehungsberechtigten als vertraute und geliebte Bezugspersonen eine wichtige Rolle.

In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit etwa drei Wochen. Es kann jedoch kürzer oder länger dauern, bis sich ein Kind an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat.

- In der Eingewöhnungsphase ist es wichtig, dass die Kinder nach Möglichkeit täglich die Einrichtung besuchen.
- In den ersten Tagen bleiben die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind in der Krippe; dies gibt den Kindern Sicherheit.
- Ab dem dritten Tag wird nach Absprache mit den Eltern der Zeitpunkt der ersten kurzen Trennung (ca. 10 Minuten) vereinbart (nicht montags).
- Die Bezugsperson verlässt den Gruppenraum und bleibt in der Krippe erreichbar. Das Verhalten des Kindes zeigt den Fachkräften, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist.
- Ein kurzer, für das Kind erkennbarer Abschied ist wichtig.

Weitere Schritte der Eingewöhnung werden nun ganz individuell auf jedes Kind abgestimmt:

- Tageszeit, Dauer und Anwesenheit werden verabredet.

- Die Eltern tauschen Informationen zur Befindlichkeit ihres Kindes mit den Fachkräften aus.
- Behutsam übernimmt die Fachkraft sensible Aufgaben wie Füttern, Wickeln und Schlafenlegen. Dies ist ein wachsender Prozess, bei dem die Kinder eine Vertrauensbasis zu den Fachkräften aufgebaut haben müssen, damit diese persönlichen und intimen Phasen der Betreuung und Pflege übernommen werden können. Erst durch eine Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Fachkräften kann die Eingewöhnung erfolgreich in allen Bereichen gelingen.
- Längere Trennungszeiten werden vereinbart, bis hin dazu, dass die Eltern nur noch telefonisch erreichbar sind.
- Nach etwa drei Wochen haben sich die Kinder bei uns eingelebt, und die Eltern spüren, dass sich ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt. In einzelnen Fällen kann die Eingewöhnung auch über diese drei Wochen hinausgehen.

8.1.2. Tagesablauf in der Krippe

Bedürfnisorientierter Tagesablauf in der Kinderkrippe:

Je nach Bedürfnis und Bedarf werden die Kinder gewickelt, gefüttert und können schlafen, wenn sie müde sind. Der Tagesablauf beinhaltet feste Elemente, da Rituale und feste Strukturen den Kindern Sicherheit geben, die sie benötigen, um sich frei in der Kinderkrippe bewegen zu können und sich wohlfühlen. Die Zeit darüber hinaus wird nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gestaltet.

Exemplarischer Tagesablauf

| Krippe | |
|--|--|
| Bunte Gruppe | Kunterbunte Gruppe |
| 7:30-8:30 Uhr Bringphase – Freispiel | |
| 8:30 – 9:15 Uhr Gemeinsames Frühstück | |
| 9:15 – 11:30 Uhr Freispiel, Spaziergang, Angebote, Morgenkreis usw. | |
| 11:30 – 12:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen | |
| 12:00 – 13:30 Uhr Ruhephase, Freispiel, 1 Abholphase | |
| 13:30 – 14:00 Uhr Ruhephase, Freispiel, 2 Abholphase | 13:30 Uhr Krippengruppe ist geschlossen |
| 14:00 Uhr Krippe ist geschlossen | |

Wir bitten darum, die Kinder bis spätestens 8:30 Uhr zu bringen, damit die Frühstückssituation nicht gestört wird.

8.1.3. Sauberkeitserziehung

Vor allem die Wickersituation ist für Kinder eine sehr intime Angelegenheit. Um das Wickeln für das Kind stressfrei zu gestalten und eine Beziehung aufbauen zu können, übernehmen wir während der Eingewöhnungsphase langsam immer öfter das Wickeln. Die pädagogischen Fachkräfte wickeln das Kind in dieser Phase nur, wenn das Kind uns klar

signalisiert, dass es von den Fachkräften gewickelt werden möchte. Durch liebevolle Zuwendung und ständige Kontaktaufnahme des Fachpersonals zum Kind wird eine Bindung während dieser persönlichen und intimen Phase aufgebaut. So erlangen die Fachkräfte das Vertrauen des Kindes, um Schritt für Schritt die Pflege zu übernehmen.

Wenn die Kinder mit etwa zwei bis drei Jahren zum Toilettengänger werden, unterstützt das Fachpersonal sie liebevoll und geduldig bei diesen wichtigen Entwicklungsschritten. Den Zeitpunkt der Entwöhnung von der Windel bestimmt das Kind allein! Wir zwingen kein Kind dazu, auf die Toilette zu gehen, da wir ihnen den positiven Anreiz zum selbstständigen „Trockenwerden“ nicht entziehen wollen. Der Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften ist uns vor allem bei diesem Thema besonders wichtig. Nur so können wir gemeinsam die ganzheitliche Entwicklung des Kindes fördern und seine Bedürfnisse erkennen.

8.1.4. Ruhezeiten und Schlaf

Krippenkinder sind trotz ihrer großen Persönlichkeit manchmal eben doch noch klein und brauchen Ruhephasen. Der Alltag in der Krippe ist für die Kinder wie ein Arbeitstag für uns Erwachsene: Die Kinder spielen nicht nur, sondern sie kooperieren, planen, konstruieren, müssen sich und ihre Gefühle regulieren, sind im permanenten Austausch mit sich und ihrer Umwelt – und das in einer Gruppe von Gleichaltrigen.

Deshalb ist es auch unsere Aufgabe als Fachkräfte sicherzustellen, dass es Zeiten gibt, in denen die Kleinen sich ausruhen können. Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass jedes Kind einen Rückzugsort findet und im Schlafraum einen festen Platz zum Ausruhen und Schlafen hat.

Jedes Kind hat einen eigenen Schlafrhythmus und ein individuelles Bedürfnis nach Ruhe. Die Kinder werden bei uns weder zum Schlafen noch zum Wachbleiben gedrängt. Ein Kind, das müde ist, kann jederzeit schlafen, und ein Kind, das nicht müde ist, kann weiterspielen. Ein schlafendes Kind wird nicht von uns geweckt, da Schlaf ein Grundbedürfnis jedes Menschen ist und wir dieses achten und schützen. Das Einschlafen zum Mittagsschlaf ist ritualisiert und auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Kein Kind muss allein einschlafen; eine pädagogische Fachkraft (möglichst die Bezugsperson) ist immer anwesend. Zudem können notwendige Dinge zur Entspannung des Kindes, wie z. B. das Kuscheltier oder der Schnuller, mit in den Schlafraum genommen werden.

8.1.5. Besonderheiten in der Krippe und bei Krankheiten

In der Krippe wird ein Vertrag zwischen den Erziehungsberechtigten und der Einrichtung geschlossen und schriftlich festgehalten. In diesem Vertrag geht es hauptsächlich um die Einhaltung von Vereinbarungen sowie die Eingewöhnung und Erreichbarkeit der Erziehungsberechtigten.

Folgendes gilt sowohl für die Kinderkrippe als auch für den Kindergarten:

Bei Fieber, Durchfall und anderen ansteckenden Krankheiten, wie z. B. Windpocken, Masern, Röteln, Scharlach, Keuchhusten etc., dürfen die Kinder die Einrichtung nicht besuchen.

Die Ansteckungsgefahr ist in Krippen höher als im Kindergarten, da die Kinder sich in der oralen Phase befinden und sich somit die Erreger schneller verbreiten können.

Bei auftretenden Krankheiten während der Krippenzeit benachrichtigen wir die Eltern deshalb umgehend, damit sich das Kind zu Hause auskurieren kann.

Ratsam ist es auch, wenn Familienmitglieder an einer ansteckenden Krankheit leiden, die Kinder zu Hause zu lassen, soweit kein ausreichender Impfschutz besteht.

8.2. Übergang von der Kinderkrippe in den Elementarbereich (Kindergarten)

Da die Krippe an den Kindergarten der Kindertagesstätte angegliedert ist, ist eine direkte und tägliche Zusammenarbeit möglich.

Es findet ein begleiteter Übergang zum Elementarbereich statt, der einen längeren Zeitraum in Anspruch nimmt. Dies bedeutet, dass das jeweilige Kind, gemeinsam mit einer Fachkraft/Bezugsperson aus der Krippe, seine zukünftige neue Gruppe besucht.

8.3. Kindergarten

8.3.1. Eingewöhnung im Kindergarten

In der Eingewöhnungsphase ist es wichtig, dass die Kinder regelmäßig die Einrichtung besuchen; längere Fehlzeiten sollten vermieden werden, da dies den Eingewöhnungsprozess verzögern würde.

Wenn das Kind noch nicht die Krippe besucht hat, findet vor dem ersten Kindergarten tag ein gemeinsames Gespräch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern des Kindes statt. Auch ein Besuchstag, an dem das Kind sich den Kindergarten einmal anschauen kann, wird angeboten. Der genaue Ablauf der Eingewöhnung wird individuell auf jedes Kind angepasst und mit den Eltern besprochen. In der ersten Woche kann es nötig sein, dass die Eltern bei ihrem Kind im Kindergarten bleiben. Die Eltern bieten ihrem Kind Sicherheit.

Die Eingewöhnungsphase wird individuell nach Alter und Entwicklungsstand jedes Kindes gestaltet und immer wieder angepasst. In der Regel sind die meisten Kinder nach zwei Wochen eingewöhnt und können ihre volle Betreuungszeit im Kindergarten verbringen

8.3.2. Tagesablauf im Kindergarten

In der Kindertagesstätte gibt es Strukturen und Regeln, die das Zusammenleben erleichtern und der Orientierung im täglichen Kindergartenalltag dienen sollen.

Das „gleitende Frühstück“ kann am Vormittag in der Zeit von 7:30 – 10:30 Uhr eingenommen werden. Alle Kinder können sich täglich an einem reichhaltigen Frühstücksbuffet bedienen, das in unserer Einrichtung angeboten wird.

Exemplarischer Tagesablauf

| Kindergarten | |
|--|----------------------------------|
| Rote und Grüne Gruppe | Gelbe und orangene Gruppe |
| 7:00 - 7:30 Uhr Frühdienst, Freispiel | |
| 7:30 – 9:30 Uhr Freispiel in allen Gruppen, Angebote in der Gruppe | |
| 9:30 – 10:00 Uhr Morgenkreis / Singspiele, Lieder, Bilderbücher, Geburtstagsfeier, usw. | |

| | |
|--|--|
| 10:00 – 12:30 Uhr Angebote, Projekte, Freispiel | 10:00 – 11:45 Uhr Angebote, Projekte, Freispiel |
| | 11:45 Uhr – 12:00 Uhr Aufräumen |
| | 12:00 – 12:30 Uhr Mittagessen, Freispiel und Abholphase in der Gruppe |
| 12:30 – 12:45 Uhr Aufräumen | 12:30 – 13:30 Uhr Freispiel und Abholphase |
| 12:45 – 13:15 Uhr gemeinsames Mittagessen | |
| 13:15 – 16:00 Uhr Freispiel und Abholphase | 13:30 Uhr Gruppen geschlossen |
| 16 Uhr Kindergarten geschlossen | |

Es ist wünschenswert, dass die Kinder vormittags bis 9.00 Uhr in die Gruppen gebracht werden, damit sich in der Gemeinschaft aller ein Gruppengefühl entwickeln und die aktive Teilnahme an Angeboten und Projekten gewährleistet werden kann.

8.4 Bring-Phase

Die Bringphase ist die Zeit, in der die Kinder in der Kita ankommen. In dieser Phase sind kurze Tür- und Angelgespräche mit den Erziehungsberechtigten möglich. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, den pädagogischen Fachkräften über Vorkommnisse von zu Hause und über das Abholen zu informieren. Bei Fragen können sich die Eltern jederzeit an das pädagogische Personal wenden. Sollte es sich um ein Anliegen handeln, das mehr Zeit in Anspruch nimmt, vereinbaren wir gerne einen separaten Termin für ein Elterngespräch. In erster Linie möchten die Fachkräfte die Kinder beim Ankommen in der Gruppe und bei der Spielfindung unterstützen. Die Eltern übergeben ihr Kind an die Fachkräfte der Gruppe und übertragen in diesem Moment die Aufsichtspflicht. Daher ist es wichtig, kurz Kontakt zu den Fachkräften aufzunehmen, sodass das Kind als angekommen registriert werden kann.

8.5 Freispiel

Ein wichtiger Teil des täglichen Kita-Alltages besteht aus dem Freispiel. Die Kinder können hierbei selbst entscheiden, was, mit wem, wo und wie lange sie spielen. Das Spiel drückt den Entwicklungsstand des Kindes aus und ist seine elementare Lernform. Alle Formen der körperlich-sinnlichen Erfahrungsbereiche werden im Spiel der Kinder angeregt. Dazu gehören: der soziale Austausch, die subjektive Phantasie, die bildliche Vorstellung, das sprachliche und nicht-sprachliche Denken. Das Spiel des Kindes ist nie zielorientiert, sondern hat seinen Sinn in der Handlung an sich. Dabei ist es wichtig, dass das Spiel vom Kind ausgeht und frei sowie spontan ist. Nur durch eigene Kontrolle über sein Spiel bleibt es interessant und sinnvoll. Im Spiel verarbeiten die Kinder eigene Eindrücke und Erfahrungen, verbinden diese mit weiteren Lebenserfahrungen und entwickeln diese kreativ in anderen Formen weiter. Das Kind beginnt im Spiel durch individuelle Lern- und Bildungsprozesse immer mehr über Bekanntes und die Welt nachzudenken. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht in dieser Zeit darin, die Kinder zu beobachten und ihre Entwicklung zu

dokumentieren, um eventuell Anregungen zu geben sowie die Entwicklung der Kinder zu erkennen.

Das Spiel im Leben eines Kindes ist DIE Möglichkeit des Lernens!

8.6. Morgenkreis

Jeden Tag treffen sich die Kita-Kinder in ihrer Stammgruppe für den gemeinsamen Morgenkreis. Der Morgenkreis ist geprägt von festen Ritualen. Gemeinsam mit den Kindern wird geschaut, welche Kinder anwesend sind. Anschließend werden gemeinsam der Wochentag, das Datum, der Monat und die Jahreszeit bestimmt. Nach den festen Ritualen gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Kinder im Morgenkreis zu fördern, z.B. mit Kreisspielen, Fingerspielen, Liedern, Bilderbuchbetrachtungen und vielem mehr. Dies orientiert sich an den Themen der Kinder und an den Themen der KiTa im Jahresverlauf.

8.7. Geburtstagsfeier

Auch in der Kita wird der Geburtstag jedes Kindes gefeiert. Falls das Kind am Tag seines Geburtstages nicht anwesend ist oder der Geburtstag auf ein Wochenende bzw. in die Ferien fällt, wird der Geburtstag nachgefeiert. Am Eingang seiner Gruppe findet das Geburtstagskind ein Schild mit Bild und Alter, und auch im Gruppenraum ist festlich geschmückt. So wissen alle, wer das Geburtstagskind ist. Beim Frühstück bekommt es einen geschmückten Geburtstagssteller. An diesem Tag frühstücken alle Kinder der Gruppe gemeinsam. Wir bitten davon abzusehen, Kuchen und Süßigkeiten mitzubringen. Die Geburtstagsfeier findet im Morgenkreis statt. Das Geburtstagskind bekommt ein kleines, von den pädagogischen Fachkräften selbst gestaltetes Geschenk von der Gruppe.

8.8. Abholphase

Die Abholphase beginnt in den einzelnen Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten (siehe exemplarische Tagesabläufe der Gruppen). Während der Abholphase informieren die pädagogischen Fachkräfte die Eltern in Tür- und Angelgesprächen über besondere Vorkommnisse im Tagesablauf des Kindes. Manche Informationen finden die Eltern auch an den Garderoben ihrer Kinder in Form von Hinweiskärtchen, z.B. wenn Ersatzkleidung benötigt wird. Die Eltern übernehmen ihr Kind von den pädagogischen Fachkräften, mindestens mit Blickkontakt. Es muss gewährleistet sein, dass mindestens eine Fachkraft der Gruppe über die Abholung des Kindes informiert wird. Anschließend dürfen die Eltern ihr Kind in die Garderobe begleiten.

8.9. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Alle Kinder haben bei uns das Recht, ihre Ängste, Sorgen, Konflikte und Streitigkeiten an uns weiterzugeben. Alle Beschwerden finden bei uns Platz und werden thematisiert (Morgenkreis, Gesprächskreise im Freispiel). Die pädagogischen Fachkräfte gehen Respektvoll und Vertraulich mit den Bedürfnissen und Empfindungen jeden einzelnen Kindes um, sodass es bei Fehlverhalten, Sorgen und Ängsten sich uns anvertrauen mag. Kinder in unseren Einrichtungen können sich beschweren, wenn: sie sich ungerecht behandelt fühlen, sie in Konfliktsituationen Hilfe brauchen, sie unangemessenes Verhalten durch eine Fachkraft oder ein anderes Kind erfahren haben, sie sich an allgemeinen Dingen des Alltags beteiligen wollen (z. B. Angebote, Essen und Regeln).

Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln Methoden, um das Mitbestimmungsrecht und das Beschwerderecht der Kinder zu ermöglichen (z. B. Wolken- und Smiley-Modell). Die Mitarbeiter holen sich in regelmäßigen Abständen Feedback der Kinder ein und achten darauf, dass alle Kinder individuell und eigenständig mitbestimmen können. Die Mitarbeiter reflektieren regelmäßig im Team und in ihren Gruppen das Beschwerdemanagement der Kinder und entwickeln dieses stetig weiter.

9. Das letzte Kindergartenjahr

Das letzte Kindergartenjahr und der bevorstehende Wechsel in die Schule ist sowohl für die Kinder als auch für ihre Eltern ein großes Ereignis. Wir als Kindergarten begleiten Sie und ihre Kinder bei diesem großen Schritt. So finden im letzten Kita-Jahr für die zukünftigen Schulkinder zusätzlich verschiedene Angebote und Aktivitäten in- und außerhalb der KiTa statt. Dies sind unter anderem:

- Mühlenbesuche
- Schlafnacht
- Einsteigerbus
- Schulkinderverabschiedung

9.1. Vorschulbildung

Vorschulische Förderung beginnt mit dem Tag der Geburt. Bereits zu Hause werden grundlegende Fähigkeiten für das Leben des Kindes geübt. Die Kinder lernen, sich in der Welt zurechtzufinden und zu orientieren, Werkzeuge wie Besteck oder Stifte zu gebrauchen, um ihr eigenes Ziel zu erreichen. In der Kita fördern wir familienergänzend, holen das Kind an seinem jeweiligen Entwicklungsstand ab und fördern es durch tägliche pädagogische Angebote sowie viele Alltagssituationen. Mit Spielmaterial, Raumgestaltung, Motivation und sprachlicher Aufforderung geben wir Anreize, welche die Kinder neugierig machen sollen, sie anregen, Neues auszuprobieren und zu experimentieren. Nach und nach werden die Kinder mit anderen, neuen und immer leicht schwierigeren Aufgaben herausgefordert, sich neuen Herausforderungen zu stellen, eigene Erfahrungen zu machen und selbst Lösungswege zu finden.

Im letzten Jahr vor der Schule wird dieses noch einmal intensiviert. Es gibt spezielle Angebote nur für die zukünftigen Schulkinder. Diese finden innerhalb der Betreuungszeiten der Kita statt.

Am Anfang des Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, in dem es ausschließlich um das letzte Kindergartenjahr geht. Darüber hinaus bietet die Gemeinde Hinte eine Vorschulbildung durch eine externe Fachkraft der Gemeinde an.

9.2. Vorschulprojekt der Gemeinde Hinte

Einmal wöchentlich gibt es ein Vorschulbildungsangebot für Gruppen von jeweils bis zu acht Kindern, durchgeführt von einer externen Fachkraft der Gemeinde. Dieses Angebot wird in den Räumlichkeiten der KiTa durchgeführt und dauert 45-60 Minuten. Das Konzept enthält Bausteine (Übungen) aus verschiedenen Lernbereichen. Die Umsetzung der Bausteine wird an die Lerngeschwindigkeit und die Entwicklungsstände in der jeweiligen Gruppe angepasst. Die Leitung der Vorschulbildung und die pädagogischen Fachkräfte aus den jeweiligen Gruppen führen im letzten Kindergartenjahr mindestens ein Entwicklungsgespräch mit den

Eltern und weitere nach Bedarf. Die zukünftigen Schulkinder besuchen nach den Osterferien mehrfach ihre zukünftige Schule und lernen diese kennen.

9.3. Zusammenarbeit Kindergarten und Schule

Ebenso wie die Schule hat die Kindertagesstätte einen Bildungsauftrag, den wir in unserer täglichen Arbeit umsetzen. Spielen bedeutet das Erwerben von Kompetenzen und ist Voraussetzung für eine gute Entwicklung eines jeden Kindes. Wir arbeiten mit den Grundschulen in Hinte und Loppersum zusammen. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf:

- Gegenseitige Informationen und Abstimmung über Ziele und Aufgaben; Verständigung über elementare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Elternabende und Feste
- Beobachtungsbögen

Unter Schulvorbereitung verstehen wir in erster Linie einen angstfreien und spielerischen Umgang mit dem Thema Schule.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist eine wichtige Schnittstelle für die Gesamtentwicklung des Kindes, da sich Entwicklungsverläufe im Positiven wie im Negativen verstärken können. Zudem ist der Übergang als Prozess zu verstehen, der weit vor dem Einschulungstermin beginnt und über diesen hinausragt. Bedeutsam ist, dass die beteiligten professionellen pädagogischen Akteure – die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Lehrkräfte – den Übergang in gemeinsamer Verantwortung gestalten und das Kind darin unterstützen, Schulfähigkeit zu erlangen und bedarfsgerecht Unterstützungsleistungen zur Gewährung von Teilhabe zu erhalten. Hier bedarf es eines intensiven Austauschs und einer engen Kooperation zwischen dem Kindergarten und der Grundschule unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten.

Kooperationskalender zwischen Schule und Kita

Zwischen den beiden Schulen und der Kita Kunterbunt gibt es einen regelmäßigen Austausch mit dem Ziel allen Kindern den Übergang zwischen Kindergarten und Schule so einfach wie möglich zu machen. Der Austausch ist aber nur möglich, wenn die Eltern damit einverstanden sind und eine entsprechende Schweigepflichtsentbindung unterschreiben.

Wir verwenden den Kooperationskalender des Landkreises Aurich (siehe Anhang). Hier sind die zeitlichen Abfolgen des Übergangs zwischen Kindergärten und Grundschulen tabellarisch aufgeführt (siehe Anhang).

10. Erziehungspartnerschaft in der Kita

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eine Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Fachpersonal, damit die Förderung der Kinder optimal gelingen kann. Zwischen dem Fachpersonal und den Erziehungsberechtigten werden regelmäßig Informationen ausgetauscht. Vergangene und aktuelle Gegebenheiten sowie gemeinsame Ziele und Vorgehensweisen bezüglich der Erziehung und Entwicklung der Kinder werden besprochen. Die Eltern, die als Experten fungieren und ihr Kind am

besten kennen, können eine große Bereicherung für das pädagogische Fachpersonal sein. Unser Fachpersonal bemüht sich, die verschiedenen Kulturen, Erwartungen und Forderungen der Erziehungsberechtigten sowie der Kinder aufzugreifen und in den Kita-Alltag einzubeziehen. Das Ziel ist es, mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen, um gemeinsam die personalen, physischen, kognitiven, motivationalen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder zu fördern.

10.1. Elterngespräche

In unserer Kita finden zu verschiedenen Anlässen unterschiedliche Formen von Elterngesprächen statt. Im Folgenden werden diese kurz erklärt.

10.1.1. Tür- und Angelgespräche

Die sogenannten Tür- und Angelgespräche finden täglich bei der Übergabe des Kindes, in der Bring- und Abholzeit, statt. Das kurze „Blitzlicht“ über die aktuelle Situation bzw. das Befinden des Kindes ist wichtig, um situativ angemessen auf das Kind eingehen zu können. Bei der Abholung berichten wir kurz, wie das Kind den Kita-Alltag erlebt hat. Besondere Erlebnisse oder Ereignisse werden den Eltern mitgeteilt.

10.1.2. Eingewöhnungsgespräche

Kurz bevor das Kind in die Kita aufgenommen wird, findet das Eingewöhnungsgespräch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten statt. Bei der Aufnahme in die Kinderkrippe werden diese Gespräche auch gerne im häuslichen Rahmen durchgeführt, wenn dies von den Eltern gewünscht wird.

Das Gespräch dient dem ersten Kennenlernen zwischen Erziehungsberechtigten und Fachkräften. Wichtige Informationen über das Kita- und Gruppengeschehen werden mitgeteilt und die anstehende Eingewöhnungsphase sowie deren Vorgehensweise werden besprochen. Anhand eines Anamnesebogens wird die bisherige Entwicklung des Kindes, eventuelle Allergien und Krankheiten erfragt. Unter anderem ist es für uns von Bedeutung zu erfahren, ob das Kind schon kürzere oder längere Trennungen von seinen Bezugspersonen erlebt hat und wie es damit umgegangen ist. Diese Informationen dienen uns dazu, die Eingewöhnungsphase zum Wohle des Kindes zu gestalten. Zudem erfahren die Eltern, welche Utensilien mitgebracht werden müssen und wie der Tagesablauf gestaltet ist. Fragen und eventuelle Ängste oder Bedenken der Eltern können angesprochen werden. Erfahrungsberichte der Fachkräfte können eine hilfreiche Unterstützung für die Eltern darstellen. Der Grundstein für eine zukünftige Vertrauensbasis kann in diesem Gespräch gelegt werden.

10.1.3. Eingewöhnungsabschlussgespräch

Das Abschlussgespräch findet ca. drei Monate nach der Eingewöhnung des Kindes statt. Gemeinsam wird sich über den Verlauf der Eingewöhnung ausgetauscht. Die Erziehungsberechtigten erhalten Informationen über das Verhalten des Kindes in der Einrichtung. Die Fachkräfte schildern ihre ersten Beobachtungen zum Spielverhalten, Sozialverhalten, zur Sprachentwicklung und zur emotionalen Entwicklung des Kindes. Für uns ist es von großer Bedeutung zu erfahren, wie die Eltern die Eingewöhnung für ihr Kind und sich selbst erlebt haben.

10.1.4. Entwicklungsgespräche

Einmal pro Jahr (bei Bedarf auch öfter bzw. bei sogenannten Integrationskindern zweimal) wird den Erziehungsberechtigten ein Entwicklungsgespräch angeboten. Ein Entwicklungsbogen dient dabei als Grundlage dieses Gesprächs. (Entwicklungsbogen,

Portfolio-Ordner). In diesem Gespräch werden die Kompetenzen, Interessen und der derzeitige Entwicklungsstand des Kindes besprochen. Die Elterngespräche werden protokolliert, und der Entwicklungsbogen wird den Eltern bei Bedarf mitgegeben.

10.1.5. Beratungsgespräche

Besteht bei den Eltern Bedarf an konstruktiver Beratung, z.B. bei eventuellen Änderungen im Verhalten des Kindes zu Hause, wird vom Fachpersonal ein Beratungsgespräch angeboten. Hierbei kann auch die Weitergabe von Informationsmaterialien sowie die Vermittlung von Beratungsdiensten stattfinden.

10.1.6. Übergangsgespräche

Übergangsgespräche werden am Ende des Aufenthalts in der Krippe sowie beim Übergang von der Kita in die Schule durchgeführt. Beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird das zukünftige Fachpersonal über den Entwicklungsstand des Kindes informiert. Die Übergangsgespräche sollen dazu dienen, den Erziehungsberechtigten einen kurzen Überblick über die Gesamtentwicklung des Kindes zu geben. Ebenso führt das Fachpersonal für Vorschulerziehung mit dem jeweiligen Gruppenfachpersonal und den Erziehungsberechtigten ein Elterngespräch, wobei besonderes Augenmerk auf die Vorschulerziehung gelegt wird. In diesem Gespräch wird mit den Eltern die Schulreife ihres Kindes zum aktuellen Zeitpunkt besprochen: Welche Stärken hat es entwickelt, und welche anderen Kompetenzen noch weiter gefördert werden können?

10.2. Informationsaustausch mit der Kita-Info-App

Die Eltern unserer Kita erhalten Informationen, Nachrichten und Termine kostenlos und ohne lästige Werbung per Smartphone-App „Stay Informed“ (ehemals Kita-Info-App). Erziehungsberechtigte können besser und direkter informiert werden; in der App können Elternbriefe, Termine und die Speisepläne jederzeit eingesehen werden. Die Kita-Info-App ist datenschutzrechtlich absolut sicher und DSGVO-konform. Die Daten werden nicht kommerziell von Dritten genutzt. Eltern, die ausdrücklich keine App wünschen, können sich ohne Mehraufwand alle Informationen und Termine auch per E-Mail zusenden lassen oder bekommen diese in Papierform.

10.3. Feste und Feiern

Ein fester Bestandteil und Höhepunkt im Kindergartenalltag sind unsere jahreszeitlichen Feste und Feiern. Der Laternenumzug, Weihnachtsfeiern in den jeweiligen Gruppen, das Karnevalsfest, unser Osterfrühstück und das Abschiedsfest der Krippenkinder sowie der Vorschulkinder sind für alle Kinder und Erzieherinnen ein Highlight. Alle zwei Jahre feiern wir mit der Unterstützung des Elternrats unser Sommerfest, das den Kindern, Eltern und dem Fachpersonal immer in schöner Erinnerung bleibt.

10.4. Beschwerdemanagement für Eltern

Das gesamte Team der Kita ist es wichtig, dass sich alle bei uns wohlfühlen und gerne in unsere Einrichtung kommen. Natürlich kann es immer mal passieren, dass im Miteinander Probleme oder Fragen auftauchen. Sollte dies der Fall sein, haben Sie verschiedene Möglichkeiten, dies mitzuteilen. Sie können die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Gruppe direkt ansprechen oder sich an die Leitung der Kita wenden. Sollten Sie anonym bleiben wollen, schreiben Sie gerne einen Brief und werfen diesen in unseren Postkasten. Wir sind offen für Ihre Beschwerden und Anregungen und schaffen einen geeigneten Rahmen zur Annahme und Besprechung der jeweiligen Beschwerde. Falls Sie sich weder an die Kita-Leitung noch an die pädagogischen Fachkräfte in der Gruppe wenden wollen, können Sie auch Kontakt zum Elternbeirat aufnehmen.

10.5. Elternvertreter

Am Anfang jedes Kindergartenjahres werden in allen Gruppen zwei Elternvertreter gewählt. Alle gewählten Elternvertreter im Kindergarten bilden den Elternrat. So wird die aktive Mitwirkung der Eltern sichergestellt, wie sie unter § 10 Kindertagesstätten Gesetz vorgeschrieben ist (vgl. NKiTaG, §10).

Es finden regelmäßige Treffen im Kindergarten statt, wo für Planungen und Informationsaustausch sowie Fragen und Diskussionen Zeit ist. Dazu wird der Gesamte Elternrat eingeladen außerdem nehmen an der Sitzung die Kitaleiterin, die Stellvertretung und ein/e Mitarbeiter*in nehmen teil.

Zu Diskussionspunkten von Seiten des Teams werden vor allem Informationen aus der Kita, der Gesprächsaustausch über die pädagogische Arbeit, die Konzeptionserstellung, die Personalsituation, die gemeinsamen Planungen von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten, sowie die räumlichen Veränderungen zum Thema gemacht.

Die Elternvertreter informieren die Eltern über Beschlüsse bzw. Veränderungen aus diesem Treffen, in einem angemessenen Rahmen und Umfang. Das Team sieht die engagierten Elternvertreter als große Unterstützung bei gemeinsamen Vorhaben an.

10.6. Elternnachmittage

Das Team organisiert regelmäßig im Jahr Elternnachmittage mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Beispiele hierfür sind: Einführung, Gruppeninterna, weihnachtliche und themenbezogene Veranstaltung sowie für die zukünftigen Schuleltern.

Ein besonderes Highlight ist jedes Jahr unser Kennenlern-Elternabend jedes Jahr im September/Oktober. Auf diesem Elternabend werden alle Eltern der Kita über aktuelle Themen informiert, desweiteren werden organisatorische Sache besprochen. Außerdem wird den Eltern viel Zeit eingeräumt sich in einer gemütlichen Atmosphäre „Kennen“ zulernen.

11. Rechtliche Rahmenbedingungen

Als gesetzliche Grundlage gelten für unsere Kita das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG), die UNESCO-Kinderrechte und das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII).

Laut SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) § 22 haben alle Kinder einen Anspruch auf Förderung in Deutschland. So sollen alle Kindertageseinrichtungen die Kinder:

1. in der Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können (vgl. SGB VIII § 22).

11.1. Sprachbildung und Sprachförderung

Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3 Abs. 1 und 2 KiTaG) ist jede Kita in Niedersachsen verpflichtet, die Sprachentwicklung zu beobachten, zu dokumentieren und die „Kommunikation, Interaktion und die Entwicklung von Sprachkompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert zu fördern“ (vgl. § 2 Abs. 2 Nr. KiTaG). In jeder Kindergartengruppe arbeitet eine sprachbeauftragte Fachkraft, welche verstärkt im Vorschuljahr die Kinder im sprachlichen Bereich beobachtet und fördert. Im Rahmen dieser

speziellen Arbeit finden gezielte Elterngespräche statt, in denen über den dokumentierten sprachlichen Stand des jeweiligen Kindes informiert wird. Die hauptsächliche Arbeit der Sprachförderung findet alltagsintegriert in der Kita statt. Hierbei lautet das Motto:

„Sprache wird an und mit der Sprache gelernt.“

11.2. Leitfaden der Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht umfasst:

- Kontinuierliche Anwesenheit während aller betreuten Aktivitäten, regelmäßige Innen- und Außenbereiche, Spielzeiten, Mahlzeiten, Ruhephasen sowie Ausflüge.
- Orientierung an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, deren Fähigkeiten und dem jeweiligen Entwicklungsstand.
- Klare, sichtbare Regeln und Rituale, die Sicherheit, Orientierung und Verlässlichkeit fördern.
- Risikoorientierte Überwachung: Erkennen potenzieller Gefährdungen, zeitnahe interventions- und Präventionsmaßnahmen.
- Planung und Dokumentation von Aufsichtszeiten, -wechseln und Absprachen, damit stets eine verantwortliche Bezugsperson verfügbar ist.
- Zusammenarbeit mit Träger, Eltern und ggf. externen Fachpersonen bei besonderen Situationen.
- Dokumentation von Unfällen, Beinahe-Unfällen und sicherheitsrelevanten Vorfällen, einschließlich zeitnaher Meldung an die Kitaleitung und ggf. an zuständige Behörden.

Für die Praxis bedeutet dies:

Außenbereich/Ausflugsvorgänge: In jeder Gruppe bleiben immer mindestens zwei pädagogische Fachkräfte als Aufsicht präsent. Für Kleingruppen mit zwei Vorschulkindern pro Gruppe gilt: Es dürfen maximal zwei Kinder unbeaufsichtigt im Außenbereich bleiben, sofern eine verantwortliche Fachkraft den Bereich klar sichtbar und in unmittelbarer Nähe bleibt, sofort erreichbar ist und regelmäßig kontaktiert wird. Idealerweise begleitet pro Außenabschnitt eine Fachkraft mehrere Gruppenlisten abwechselnd, sodass kein Kind allein gelassen wird.

Pflichtregel bei Zwischenfällen (z. B. Glasscherben): Ein berechtigter Betreuungswechsel oder Pausenwechsel muss vorab kommuniziert werden. Bei Verdacht auf Gefährdung (z. B. Glasscherben) sofort alle Kinder sicher entfernen, Bereich absperren, Kindersprechstunden und ggf. sofortige Information an Kitaleitung/Eltern. Eine separate, klare Zuordnung von Aufgaben (Sichtung, Abspernung, Dokumentation) ist nötig.

Dokumentation: Unfälle/Beinaheunfälle, Gefährdungen und Maßnahmen werden zeitnah dokumentiert, inklusive Name der betreuenden Fachkraft, Ort, Zeitpunkt, getroffene Maßnahme und Folgeschritte.

Prävention: regelmäßige Checks des Außenbereichs auf Gefährdungen, Aufgaben- und Aufsichtsmotivationspläne, sowie kurze Vor-Ort-Check-ins vor jedem Außenbereich wechseln.

Kommunikation: Bereitschaftszeiten definieren (z. B. vor Außeneinsätzen) und sicherstellen, dass immer eine Fachkraft im Gelände ist, um neue Aufgaben zu koordinieren.

11.3 Schutzauftrag und Kinderrechte

Unsere Arbeit am und mit dem Kind baut auf der Grundlage des Paragraphen 8a im SGB VIII, dem Bundeskinderschutzgesetz und dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz auf.

§ 8a sowie §47 SGB VIII (Sozialgesetzbuch Aches Buch - Kinder- und Jugendhilfe) regelt die **Meldepflicht** von Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe.

Für die Kitas der Gemeinde Hinte besteht ein Konzept zum Kinderschutz, nach dem unsere Mitarbeiter/innen arbeiten (siehe Kinderschutzkonzept der Kita Kunterbunt). Dieses wurde auf Grundlage des bestehenden Konzepts des Landkreises Aurich erstellt. Zudem sind dem gesamten Team die Bedeutungen der folgenden 10 wichtigsten Kinderrechte bekannt und diese sind in ihrer pädagogischen Arbeit verankert:

Gleichheit: Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden. (Artikel 2)

Gesundheit: Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. (Artikel 24)

Bildung: Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. (Artikel 24)

Spiel und Freizeit: Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. (Artikel 31)

Freie Meinungsäußerung und Beteiligung: Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. (Artikel 12 und 13)

Schutz vor Gewalt: Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. (Artikel 19, 32 und 34)

Zugang zu Medien: Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten. (Artikel 17)

Schutz der Privatsphäre und Würde: Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. (Artikel 16)

Schutz im Krieg und auf der Flucht: Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. (Artikel 22 und 38)

Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung: Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. (Artikel 23) (Niedersächsisches Ministerium für Soziales, 2024, online)

https://www.ms.niedersachsen.de/startseite/jugend_familie/familien_kinder_und_jugendliche/kinder_jugendliche/kinderhabenrechtetpreis/die-10-wichtigsten-kinderrechte-kurz-vorgestellt-133628.html

Hilfsnetzwerk

Blau Schutz

Sie haben Angst, dass Sie gewalttätig gegenüber einem/r Angehörigen werden?

Kostenfreie Hotline

Tel: 0800 – 70 222 40

Dienstag, Donnerstag und Freitag 11-13 Uhr

www.bevor-was-passiert.de

Nummer gegen Kummer

Kostenfreie Hotline

Tel: 0800 111 0550

Montag bis Freitag: 9-17 Uhr

Dienstag und Donnerstag: 17- 19 Uhr

www.nummergegenkummer.de

Notfall-Hilfe: Gewalt gegen Frauen

Kostenfreie Hotline

Tel: 08000 116 016

Jeden Tag. Zu jeder Uhrzeit.

www.hilfetelefon.de

AW

Beratungsstelle Gewalt gegen Kinder

Beratungsstelle sexueller Missbrauch

Georgwall 9, 26603 Aurich

Tel: 04941 651 11

Montag bis Freitag: 9 - 12 und 14 – 17 Uhr

www.beratungsstelle-aurich.de

Landkreis Aurich

Jugendamt

Fischteichweg 7 – 13, 26603 Aurich

Bärbel Müller

Tel. 04941/164924

Mail: bamueller@landkreis-aurich.de

Maren Engin

Tel. 04941/165286

Mail: mengin@landkreis-aurich.de

Klaus Ewald

Tel. 04941/165431

Mail: kewald@landkreis-aurich.de

Kinder- und Jugendnotdienst

Außerhalb der Geschäftszeiten des Jugendamtes Tel: 110

Opferhilfebüro Aurich

Berät und unterstützt Kriminalitätsoffer und deren Familien kostenlos und auf Wunsch anonym

Lambertshof 9, 26603 Aurich

Tel: 04941 999 87 98

Offene Sprechzeit: Donnerstag 10 – 12 Uhr und nach Vereinbarung

www.opferhilfe.niedersachsen.de

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des LK Aurich

Bahnhofstr. 27, 26506 Norden

Tel: 04931 9837140

Montag bis Freitag: 9 – 12 Uhr

Montag, Dienstag und Donnerstag: 14 – 17 Uhr

11.4. Umgang bei Kindeswohlgefährdung

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe), Paragraph 8a, hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Darin wird unter anderem auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und festgelegt, wie diese Aufgabe, möglichst im Kontakt mit den Eltern, umgesetzt werden soll. Das Wohl des Kindes steht hierbei immer im Mittelpunkt. Ziel ist es, gemeinsam mit den Sorgeberechtigten auch Krisensituationen zu bewältigen.

Handlungen bei konkreter Kindeswohlgefährdung

Jeder Kita-Träger hat eine schriftliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach Paragraph 8a SGB VIII mit der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) abgeschlossen. Dies bedeutet, dass das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet ist, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen. Das Gefährdungsrisiko bei einem Verdacht, z.B. bei seelischer oder körperlicher Vernachlässigung/Misshandlung oder sexueller Gewalt, wird in Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Fachkraft eingeschätzt. Zur Abwendung des Gefährdungsrisikos wirkt das Fachpersonal darauf hin, dass die Sorgeberechtigten Maßnahmen zur Hilfe in Anspruch nehmen (Gesundheitshilfen, Familienhilfe, Beratung). Das Fachpersonal ist zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet, sollten diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder sollte eine akute Gefährdung bestehen.

Handlungen bei erhöhtem Entwicklungsrisiko

Bestehen aufgrund von Beobachtungen des pädagogischen Personals Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos (z.B. starke Entwicklungsverzögerung oder drohende oder bestehende Behinderung), sind die Fachkräfte dazu verpflichtet, die Sorgeberechtigten darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. Weitere Vorgehensweisen werden in Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten abgestimmt (bei Bedarf Hinzuziehung von Fachdiensten). Ziel ist es, innerhalb und außerhalb der Kita die spezifischen Bedürfnisse der Kinder zu fördern.

11.5. Datenschutz

Es gehört nicht zur Aufgabenerfüllung der Kindertagesstätten, Aufnahmen der Kinder in der Kindertagesstätte anzufertigen. Dies ist insbesondere im Sinne von §4 KitaG und §22a SGB VIII nicht erforderlich.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir zum Zweck der Erziehung, Bildung und Betreuung und für deren erforderlichen Verwaltungsvorgänge mit verschiedenen Daten und Aufnahmen der Kinder. Daher wird in den Anmeldeformularen die Einwilligungserklärung der Erziehungsberechtigten als Inhaber des Sorgerechts eingeholt.

Beide Elternteile als Inhaber des Sorgerechts erklären ihr Einverständnis mit der unentgeltlichen Verwendung der Aufnahmen und Grunddaten (z.B. Namen, Geburtsdatum, Anschrift, Telefon-/Handynummer der Erziehungsberechtigten) ihres Kindes für die Einwilligungserklärung beschriebenen Zwecke.

Es werden nur Aufnahmen und Daten erhoben, die für die Erfüllung eines Zweckes unmittelbar notwendig sind und die zur alters- und entwicklungsgemäßen Förderung der Kinder beitragen. Mit der Erfüllung des Zweckes, spätestens mit dem Verlassen der Kindertagesstätte und dem damit verbundenen Eintritt in die Schule werden die Daten und Medien auf den von uns verwendeten Medien entfernt.

Eine Verwendung der Daten und Aufnahmen für andere als die beschriebenen Zwecke, ein Inverkehrbringen durch Überlassung der Daten oder das Erheben nicht zweckerfüllender Aufnahmen auf Vorrat ist unzulässig.

Die Einwilligung ist freiwillig. Wird sie nicht erteilt, entsteht kein Nachteil. Sie können jederzeit Auskunft über die von Ihnen gespeicherten personenbezogenen Daten erhalten. Sie haben ein Recht auf Löschung oder auf Einschränkung der Verarbeitung.

Ich/Wir bin/sind zudem darauf hingewiesen worden, dass die im Rahmen der vorstehend genannten Zwecke erhobenen persönlichen Daten meines/unseres Kindes unter Beachtung der Europäischen Datenschutzverordnung und des Niedersächsischen Datenschutzgesetzes (ND SG) erhoben, verarbeitet, genutzt und übermittelt werden. Der Datenschutzbeauftragte der Gemeinde Hinte ist die Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg, KDO, Elsässer Str.66 in 26121 Oldenburg.

Die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung wird nicht berührt.

Die Veröffentlichung von Bildern anderer Personen, ohne deren Zustimmung Schadensersatzansprüche auslösen kann. Insbesondere ist eine Veröffentlichung im Internet unzulässig.

11.6. Umgang mit Medien

Im Rahmen unseres pädagogischen Konzepts legen wir großen Wert auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien, um die Privatsphäre unserer Kinder und einen störungsfreien Kita-Alltag zu gewährleisten. Aus diesem Grund ist es allen Mitarbeitern untersagt, während der Arbeitszeit private Handys zu nutzen. Für dienstliche Zwecke stehen ausschließlich die von der Kita bereitgestellten Geräte wie Laptops und Tablets zur Verfügung. Zudem dürfen Fotos oder Videos mit privaten Mobiltelefonen nicht erstellt werden – fotografische Aufnahmen, die für die pädagogische Arbeit erforderlich sein könnten, erfolgen ausschließlich über die vorgesehenen Geräte und nach entsprechender Freigabe.

Auch an die Eltern wenden wir uns mit der Bitte, auf die Nutzung von Handys während ihres Aufenthalts in der Kita weitestgehend zu verzichten außerdem ist das fotografieren, auch auf Veranstaltungen, strikt untersagt. Diese Maßnahme dient dazu, eine ruhige und sichere Betreuungsumgebung zu fördern und den Schutz personenbezogener Daten bestmöglich zu gewährleisten (Merkblatt im Anhang).

12. Teamentwicklung, Beschwerdemanagement und Zusammenarbeit

Um alle Kinder bestmöglich bilden, betreuen und erziehen zu können, braucht es ein gut funktionierendes Kita-Team. Innerhalb des Kita-Teams gehen wir immer wieder gemeinsam in den Austausch. Im Folgenden werden kurz die unterschiedlichen Formen der Teamentwicklung und Zusammenarbeit vorgestellt.

Unsere Kita steht für eine offene, wertschätzende Beschwerdekultur, transparente Abläufe und kontinuierliche Qualitätssicherung, damit Kinder, Familien und Mitarbeitende sicher, gut betreut und bestmöglich unterstützt werden.

Unsere Kita fördert eine offene, wertschätzende Kommunikationskultur, in der jede Meinung der Teammitglieder gehört wird. Wöchentliche Teamgespräche sowie jährliche Mitarbeitergespräche bieten Raum für Wünsche, Ideen und Verbesserungsvorschläge. Beschwerden oder Probleme können jederzeit offen an die Kitaleitung gerichtet werden. Beschwerden werden in einem Formblatt dokumentiert, Lösungsvorschläge festgehalten und regelmäßige Folgetermine vereinbart. Falls nötig, wird eine Supervision angestrebt, um nachhaltige Verbesserungen sicherzustellen. In schwierigen Situationen kann der Träger vermitteln, damit alle Standpunkte gehört werden. Darüber hinaus stehen weitere Konfliktlösungswege wie kollegiale Fallberatung oder zusätzliche Supervisoren zur Verfügung.

12.1. Dienstbesprechungen

Dienstbesprechungen die mindestens im zweiwöchigen Rhythmus stattfinden dienen dem Austausch des pädagogischen Kita-Personals. Gemeinsam werden Beobachtungen ausgetauscht und gemeinsame Vorgehensweisen geplant. Organisatorisches findet hier auch seinen Raum. Zu unserer Unterstützung können wir Fachberatung oder Supervision nutzen.

12.2 Fortbildungen

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen steigern wir die Qualität der Einrichtung. MitarbeiterInnen berichten über die erlernten Inhalte und multiplizieren sie an das Team während der Teamsitzung, damit wir alle davon profitieren und gemeinsame neue pädagogische Schritte planen können.

12.3. Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen

Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen ist vom ersten Tag an stets gut vorbereitet und strukturiert. Nach der Einstellung der neuen MitarbeiterInnen sind einige Formulare auszufüllen, welche zum einen von der Personalabteilung der Gemeinde an das neue Personal ausgegeben werden, zum anderen mit der Kita-Leitung besprochen und ausgefüllt werden. Abläufe und Regelungen werden dem/der Mitarbeiter*in transparent dargestellt und die Möglichkeit für Rückfragen gegeben. Für das erste Mitarbeitergespräch ist deshalb von der Leitung ausreichend Zeit und Vorbereitung einzuplanen. Das Konzept, inkl. des Kinderschutzkonzeptes, wird dem/der Mitarbeiter*in vorgestellt und inhaltliche Fragen hierzu geklärt. Das Kinderschutzkonzept sowie die Schweigepflichtserklärung werden unterschrieben an die Leitung übergeben. Eine Kollegin aus dem jeweiligen pädagogischen Bereich übernimmt die praktische Einarbeitung, die Einweisung für alle Gerätschaften übernimmt die Leitung des Hauses.

12.4. Auszubildende und Praktikanten

Um Nachwuchs in unseren Berufstand zu fördern, nehmen wir gerne Praktikanten*innen und auszubildende in unserer Einrichtung auf. Um eine enge Begleitung während der Praxiszeit

zu gewährleisten wird eine Praxisanleitung als Ansprechpartner*in den Praktikanten und Auszubildenden zur Seite gestellt.

Wir sind eine Ausbildungsstelle für angehende Sozialpädagogische Assistenten und angehende Erzieher um den praktischen Teil der Ausbildung gut begleiten zu können arbeiten wir eng mit den jeweiligen Berufsschulen zusammen.

13. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Wir nutzen die Möglichkeiten unseres Umfeldes (Wochenmarkt, Spielplatz, Sporthalle, Bauernhöfe, Mühle, Feuerwehr, Supermarkt etc.). Wenn wir Angebote und Projekte durchführen, greifen wir gezielt auf die Möglichkeiten unserer Umgebung zurück und bilden dafür Kooperationen (z.B. mit der Feuerwehr). Wir gestalten unsere Arbeit transparent, so informieren wir über aktuelle Themen in der Stay Informed App (Kita-Info-App) und auf unserer Internetseite und sind für alle Eltern jederzeit ansprechbar.

14. Qualitätsentwicklung

Unsere Einrichtung unterliegt einer regelmäßigen Qualitätsüberprüfung und Weiterentwicklung. Gemeinsam mit allen Kitas der Gemeinde wird einmal im Jahr der „IST-Stand“ des Kitakonzeptes betrachtet. Das Konzept wird dahingehend überarbeitet, was sich im Laufe des Jahres bereits verändert hat und was verändert werden soll. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und erhalten innerhalb des Teams Supervision und Fachberatungen. Eine Zusammenarbeit mit Schulen, Weiterbildungsstätten, Therapeuten, externen Pädagogen und weiteren Einrichtungen gehört zum Standard. Über Beobachtung und Dokumentation wird der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes festgehalten. Hierdurch wird der pädagogische Bedarf ermittelt und für die Eltern überprüfbar gemacht. Des Weiteren wird die Qualität über die Vergabe eines Gütesiegels des Landkreises überprüft, denn Qualität in einer Kindertagesstätte ist messbar. Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurde 2017 ein Handbuch erarbeitet. Das Konzept wird im Zuge der Qualitätsentwicklung und der gesellschaftlichen Veränderungen dementsprechend ergänzt und als fortlaufender Prozess angesehen.

15. Schlusswort

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

16. Literaturangaben

Gemeinde Hinte (2024): Elternbeitrags- und Benutzungsordnung der Gemeinde Hinte für Kindertagesstätten. Online verfügbar unter: https://hinte.de/wpfd_file/elternbeitrags-und-benutzungsordnung-der-gemeinde-hinte-fuer-kindertagesstaetten-2/ (Stand: 18.07.2024)

Gemeinde Hinte (2024): Kindergarten-anmeldung. Online verfügbar unter: <https://hinte.de/kindergarten-anmeldung/> (Stand: 18.07.2024)

Niedersächsisches Kultusministerium (2023A): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Hannover.

Niedersächsisches Kultusministerium (2023C): Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Hannover.

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung (2024): Die 10 wichtigsten Kinderrechte kurz vorgestellt. Online verfügbar unter: https://www.ms.niedersachsen.de/startseite/jugend_familie/familien_kinder_und_jugendliche/kinder_jugendliche/kinderhabenrechtetpreis/die-10-wichtigsten-kinderrechte-kurz-vorgestellt-133628.html (Stand: 18.07.2024)

(NKiTaG) Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege. Online verfügbar unter: https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/aktuelle_erlasse_und_gesetze/niedersaechsisches-gesetz-uber-kindertagesstaetten-und-kindertagespflege-nkitag-203979.html

(SGB VIII) Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe. Online verfügbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/

17. Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Lage der Kita Kunterbunt, Alter Heerweg 15. (Quelle: Google Maps, 08.07.2024; 10:53) | 6 |
| Abbildung 2: Organigramm Kita Kunterbunt | 11 |